



Safe

Straßensozialarbeit
für Erwachsene
Team Dresden

JAHRESBERICHT 2021





*„Blicke zurück, um zu verstehen.
Blicke nach vorn, um zu gehen.“*



INHALTSVERZEICHNIS

SafeDD 2021 – Ein abenteuerliches Jahr	6
1. AUSGANGSPUNKT – Ziele und Zielgruppe	7
<i>Zielgruppe</i>	7
<i>Ziele 2021</i>	7
2. ADRESSAT*INNEN – Kontakte, Themen	9
2.1 Kontakte	10
2.2 Themen, Anliegen, Bedarfe	11
<i>Genderspezifische-Themen</i>	11
<i>Altersspezifische Themen</i>	12
<i>Migrationsspezifische Themen</i>	13
<i>Konsum/Suchterkrankung</i>	14
<i>Gesundheit</i>	16
<i>Wohnsituation</i>	16
<i>Beschäftigung/Erwerbstätigkeit</i>	18
<i>Finanzen, Grundversorgung</i>	19
<i>Rechtliche Fragen</i>	20
<i>Psychische Belastung</i>	21
<i>Sozialer Kontext</i>	22
<i>Tierbesitz</i>	22
3. SOZIALRÄUMLICHE VERÄNDERUNGEN	24
<i>Altstadt/ Friedrichstadt/Neustadt</i>	24
<i>Gorbitz/Prohlis</i>	26
<i>Jetzt wird's bunt!</i>	27
4. SafeDD-SPECIALS 2021	28
4.1 Gemeinsam raus! Alltag Adé! Besondere Aktionen mit Adressat*innen	28
<i>Kurze Auszeit vor dem Sturm</i>	28
<i>Motivation tanken am See</i>	29
<i>Grillen</i>	29
<i>Einfach mal rollen lassen</i>	29
<i>Gemeinsam Lachen verbindet</i>	30
<i>Freude schenken – Die Nikolausaktion in Prohlis</i>	30
<i>Winteraktionen „Ein bisschen Wärme im Winter“</i>	31
4.2 Lasst uns bedenken... Öffentlichkeitswirksame Aktionen	32
<i>Internationaler Gedenktag für verstorbene Drogengebrauchende</i>	32
<i>Bundesweiter Tag der Wohnungslosen</i>	32
4.3 Über den Tellerrand hinaus Besondere Teamunternehmungen	33
<i>Heide-Wohnzimmer erleben</i>	33
<i>JVA Bautzen</i>	33

4.4	Zusammen voran	Kooperationen, Projekte, Netzwerkarbeit	34
	„Mobiler Stammtisch“ mit SBB Horizont		34
	Niederschwellige Ärzt*innensprechstunde mit Medinetz Dresden e.V.		35
	Neustart „Ich bin Mittendrin“		35
	Hand in Hand mit der Heilsarmee Dresden		35
	(Alters-)Grenzen überwinden mit der Mobilen Jugendarbeit		36
4.5	Aktiv beitragen	Besondere Zuarbeiten, Fachexpertise	37
5.	Safe DRESDEN – All Around		38
	Safe in Sachsen		38
	Safe Bundesweit		38
	Safe International		38
6.	TEAMINTERNE ENTWICKLUNGEN		39
	Let's talk - Sprachmittler*innen		41
	Safe-Educate – interne Weiterbildung		41
7.	RÜCKBLICK & AUSBLICK		43
	Blick zurück um zu verstehen...		43
	Blick nach vorn um zu gehen...		44
8.	ANHANG mit Tabellen, Diagrammen		45
9.	SafeDD MEDIAL		49
10.	TEAMS - Erreichbarkeit und Aufstellung		50
11.	DANKESCHÖN		53



SafeDD 2021 – Ein abenteuerliches Jahr

Den unermüdlichen Bemühungen des Trägers SZL Suchtzentrum gGmbH, dem Durchhaltevermögen der Fachkräfte von SafeDD und einer Briesse Glück ist es zu verdanken, dass dieser Bericht überhaupt entstehen konnte. Denn die Auswirkungen der Corona-Pandemie schlugen auch im Jahr 2021 riesige Wellen, welche zu finanziellen Engpässen und Überlastungen auf sämtlichen Ebenen führten. Dies betraf natürlich auch die Haushalte auf kommunaler und landespolitischer Ebene - und das genau zu dem Zeitpunkt, als es um die Weiterförderung zahlreicher sozialer Projekte, wie auch dem von SafeDD, ging.

Somit startete das Team SafeDD ohne Förderzusage und mit existenziellen Unsicherheiten in das Jahr 2021 – ein Zustand, welcher insgesamt 8 Monate anhalten sollte. Trotz der beschwerlichen Bedingungen hielt das Team SafeDD sein Angebot aufrecht. Wie sich dies gestaltete, welche Ziele das Team SafeDD im Jahr 2021 verfolgte und welche besonderen Ereignisse das Jahr 2021 prägten, berichten die [▶ Kapitel 1 und 4](#).

Auch an den Lebenswelten der Adressat*innen von SafeDD ging die Corona-Pandemie im Jahr 2021 nicht spurlos vorbei, was sich u.a. in den Sozialräumen bzw. der Nutzung des öffentlichen Raumes widerspiegelte ([▶ Kapitel 3](#)). Doch die Corona-Pandemie war bei Weitem nicht das einzige und vor allem nicht das Hauptthema der Adressat*innen. Suchtthematiken, prekäre Wohnsituationen, prekäre Arbeitsverhältnisse bzw. der Wunsch nach einer Erwerbstätigkeit waren vorrangige Themeninhalte im Jahr 2021. Ausführlicher dargestellt wird dies im [▶ Kapitel 2](#).

Um den Bedarfen der Adressat*innen gerecht zu werden und eine qualitativ hochwertige, professionelle aufsuchende Soziale Arbeit anbieten zu können sowie zur Qualifizierung der Hilfestruktur und Sensibilisierung des Gemeinwesens beizutragen, standen auch im Jahr 2021 verschiedene Bildungs-, Informations- und Vernetzungsvorhaben auf der Agenda ([▶ Kapitel 5, 6](#)).

Gemäß dem Sprichwort „Blicke zurück, um zu verstehen. Blicke nach vorn, um zu gehen.“ wird zum Abschluss dieses Berichts auf einen Ausblick voller Ziele, Vorhaben und Visionen für das Jahr 2022 eingeladen.

1. AUSGANGSPUNKT – Ziele und Zielgruppe

Das Projekt Safe DD ist ein suchtspezifisches Streetworkprojekt, bestehend aus zwei Teams:

- 📌 *Team Altstadt/Neustadt (kurz: **AltNeu**)*
- 📌 *Team Gorbitz/Prohlis (kurz **GoPro**).*

Die Namen der Teams entsprechen den Sozialräumen, in denen sie aufsuchend tätig sind.

Zielgruppe

Der im Bericht genutzte Begriff „Adressat*innen“ umschreibt die primäre Zielgruppe: legale und illegalisierte Substanzen konsumierende und/oder obdachlose Personen ab 18 Jahren, die sich regelmäßig im öffentlichen Raum aufhalten. In der statistischen Darstellung wird eine Interaktion mit diesen Personen als „Kontakt“ bezeichnet. Hiervon zu unterscheiden ist die sekundäre Zielgruppe: Angehörige, Anwohnende, Gewerbetreibende, sonstige Betroffene, Multiplikator*innen, Fachkräfte und Interessierte. Das Angebot von SafeDD richtet sich an diese Zielgruppen unabhängig von deren Geschlecht, Herkunft, Religion oder sonstigen Eigenschaften.

Ziele 2021

Die Vorhaben und Ausrichtung des Projektes im Jahr 2021 fundierten auf übergeordneten Professionszielen (Globalzielen) und den 5 im Konzept verankerten Hauptzielen. Die **Globalziele** ergeben sich aus der internationalen Definition Sozialer Arbeit der International Federation of Social Work und des Deutschen Berufsverband für Soziale Arbeit e.V.:¹

- Förderung/Stärkung der Autonomie und Selbstbestimmung von Adressat*innen
- Unterstützung/Befähigung/Ermutigung der Adressat*innen auf dem Weg zur selbstbestimmten Gestaltung ihres Alltags und Bewältigung von Herausforderungen
- Unterstützung von Adressat*innen bei der Verbesserung ihres Wohlergehens
- Unterstützung von Adressat*innen bei der gesellschaftlichen Teilhabe
- Unterstützung von Eigeninitiative und Selbsthilfe der Zielgruppen
- Förderung des sozialen Zusammenhalts
- Mitwirkung am Abbau sozialer Benachteiligungen
- Förderung sozialer Entwicklungen und gesellschaftlichen Veränderungen
- Einbindung von bestehenden Strukturen bei der Umsetzung der Ziele

Daran anknüpfend ist die Tätigkeit von SafeDD an den folgenden **Hauptzielen** des Konzeptes ausgerichtet:

1. Vermittlung Betroffener in das Suchthilfesystem
2. Weiterentwicklung und Qualifizierung der verschiedenen sozialen Hilfeangebote im Stadtteil
3. Etablierung einer Kooperations- und Kommunikationsstruktur zwischen verschiedenen Einrichtungen/Institutionen/Gemeinwesen
4. Langfristige Entspannung der Stadteilsituation
5. Sensibilisierung der Zielgruppe

¹ Vgl. DBSH 2016: Definition der Sozialen Arbeit. Deutsche Fassung; In: <https://www.dbsh.de/profession/definition-der-sozialen-arbeit/deutsche-fassung.html>

Diese Ziele erfuhren ihre Umsetzung im Jahr 2021 durch die nachstehenden Vorhaben.

SafeDD startete 2021 ins 3. Projektjahr. Für ein Streetworkprojekt ist dies noch recht jung. Der Projektschwerpunkt verschob sich allerdings im Vergleich zu den Vorjahren von "Aufbau des Projektes und Herstellen erster Kontakte zu Adressat*innen, Initiierung erster Unterstützungsleistungen, Aufbau eines Arbeitsnetzwerkes" im Jahr 2019/2020 zu "Pflege und Verfestigung bestehender Beziehungen zu Adressat*innen, Kontaktaufbau zu noch nicht erreichten Personen, Weiterführung und Anpassung der Unterstützungsleistungen, Verfestigung, Fortführung, Optimierung und Erweiterung der Angebote des Projektes, aktives Einbringen in den Sozialräumen, Pflege und Erweiterung des Arbeitsnetzwerkes".

Der Fokus lag hierbei insbesondere auf der Stabilisierung der Beziehung zu bereits bekannten Adressat*innen, da dies die Grundlage für einen gelingenden Unterstützungsprozess und eine suchtspezifische Beratung ist. Ermöglicht wurde dies im Jahr 2021 durch die Fortführung der aufsuchenden Arbeit in den Sozialräumen, Sprechstundenangebote, Einzeltermine und Begleitungen. Die Sprechstunden sollten zudem in Gorbitz und Prohlis neu etabliert werden, um Zugangsbarrieren weiter abzubauen. Auch die Standzeiten sollten als regelmäßige niederschwellige Kontakt- und Beratungsmöglichkeit nach dem Corona-Lockdown wieder aufgenommen werden. Insgesamt fanden bei der weiteren Ausrichtung des Projektes durch den Einbezug der Adressat*innen deren Lebensrealitäten noch mehr Berücksichtigung. Ermöglicht wurde dies durch die gemeinsame Entwicklung und Durchführung gesundheitsfördernder, suchtpreventiver, stabilisierender, empowernder Angebote. Bei der Weiterschreibung des Konzeptes zum Projekt "Harm Reduction/Spritzentausch" wurde die Expertise von

Adressat*innen vermehrt einbezogen, um dieses Angebot lebensweltorientiert und somit bedarfsgerecht planen zu können.

Da neben Einzelkontakten in den ersten beiden Förderjahren auch der Zugang zu zahlreichen Gruppen gelang, erfuhren auch diese im Hinblick auf ihre Potenziale und im Sinne der "Hilfe zur Selbsthilfe" vermehrt Berücksichtigung. Unter Beachtung der Corona-Pandemie-Schutzmaßnahmen fand die Arbeit mit Peergruppen vermehrt statt. Durch besondere Aktionen mit den Peergruppen, wie z.B. Ausflüge und Filmabende, sollten die Beziehungen zu den Gruppen verfestigt, die Potenziale der Gruppe und der zugehörigen Einzelpersonen gefördert, Stabilisierungsprozesse angeregt und bei der Perspektiventwicklung unterstützt werden.

Da die überwiegende Mehrheit der Adressat*innen in den Jahren 2019/2020 dem männlichen Geschlecht zuzuordnen war, galt es die Geschlechterthematik bei der Weiterentwicklung der Angebote von SafeDD vermehrt in den Fokus zu rücken. Ziel war es, sowohl geschlechtsspezifische Angebote zu schaffen, als auch mögliche Zugangsbarrieren für Personen des weiblichen und non-binären Geschlechtes zu reflektieren und abzubauen.

In den ersten beiden Förderjahren gehörten auch Personen mit Migrationshintergrund zu den Adressat*innen von SafeDD. Die ausgemachten spezifischen Bedarfe dieser Adressat*innen galt es bei der Ausgestaltung der Angebote im Jahr 2021 zu berücksichtigen und das Arbeitsnetzwerk bzw. Kooperationen entsprechend zu erweitern. Es fiel auf, dass die Themen Sucht/Konsum besonders bei Adressat*innen mit Migrationshintergrund oft mit Scham behaftet sind, wodurch Gespräche und/oder Beratungen hierzu weniger häufig und/oder weniger intensiv möglich waren. Um

dem zu begegnen ist eine tragfähige, vertrauensvolle Arbeitsbeziehung zu den Adressat*innen erforderlich. Der Aufbau dieser erstreckt sich i.d.R. über einen längeren Zeitraum und kann vor allem über die Unterstützung bei existenziell vordringlicheren Themen, wie z.B. Grundversorgung, hergestellt werden. Dementsprechend war auch dies ein Themenschwerpunkt im Jahr 2021.

Auch das Thema der Inklusion/gesellschaftlichen Teilhabe von Adressat*innen rückte stärker in den Fokus. Um dies zu ermöglichen, wurde das Netzwerk mit in diesem Bereich tätigen Akteur*innen weiter ausgebaut. Zudem wurden partizipative Aktionen und Veranstaltungen zur Information, Schaffung von Begegnung und Sensibilisierung Dritter organisiert. Diese sowie eine verstärkte Öffentlichkeitsarbeit sollten ebenso dazu beitragen, SafeDD in den Sozialräumen stärker zu etablieren und bekannt zu machen.

Bereits in den Vorjahren erprobte Angebote, wie z.B. der „Stammtisch“ (Angebot der nieder-

schwelligem Suchterkrankungs- & Suchtmittelinformationsveranstaltungen vor Ort in den Streetwork-Gebieten mit SBB Horizont) und „Ich bin Mittendrin“ (niederschwelliges Lesen-Verstehen-Schreiben-Anwenden-Bildungsprojekt mit VHS Dresden und Neuer Hafen e.V.) galt es weiter fortzuführen und zu verfestigen.

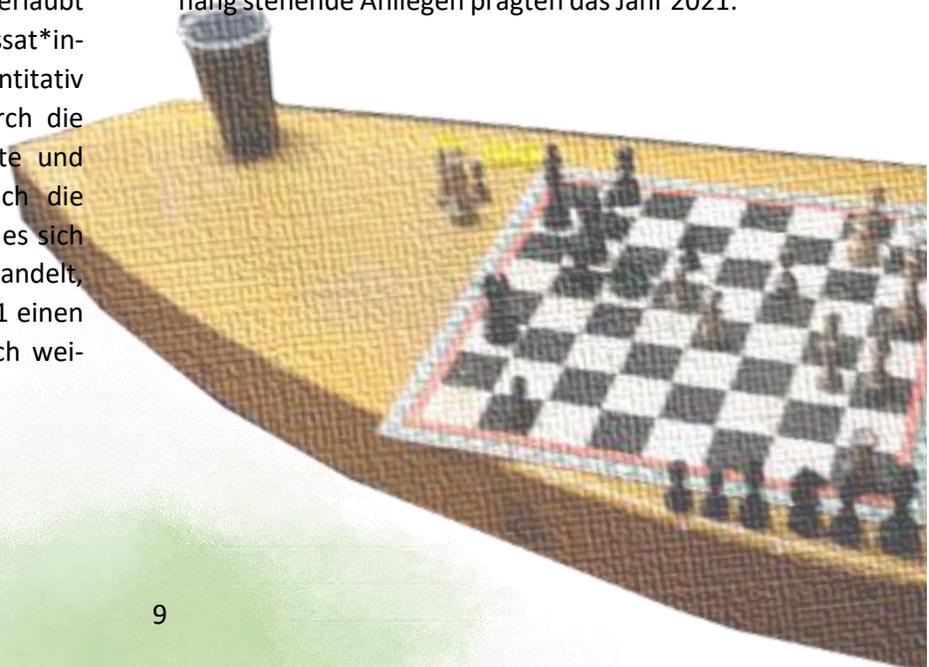
Auch regionale, überregionale und internationale Netzwerke, Kooperationen und Gremienarbeit wurden im Jahr 2021 weiter gepflegt und bedarfsgerecht ausgebaut, um Unterstützungsbedarfen adäquater begegnen, Bedarfe gezielt kommunizieren und einen Beitrag zur Optimierung der Hilfestruktur leisten zu können. Dies beinhaltete auch eine bedarfsgerechte trägerübergreifende Zusammenarbeit, das Angebot der Weiterbildung von Fachkräften und Multiplikator*innen sowie die Teilnahme an anonymen Fallberatungen durch SafeDD.

Um all dies sicherzustellen wurden auch von den SafeDD-Fachkräften selbst Fortbildungsangebote in Anspruch genommen.

2. ADRESSAT*INNEN – Kontakte, Themen

Durch eine jährliche Evaluation ist es möglich, anonymisierte Daten zu den geleisteten Unterstützungsprozessen zu erheben. Dies erlaubt es, die Zusammenarbeit mit den Adressat*innen des Jahres 2021 im Folgenden quantitativ darzustellen. Diese Daten werden durch die Darstellung thematischer Schwerpunkte und praktischer Beispiele ergänzt, um auch die Qualität der Arbeit hervorzuheben. Da es sich um ein suchtspezifisches Streetwork handelt, nimmt dieses folglich auch im Jahr 2021 einen entsprechenden Umfang ein. Aber auch wei-

tere, mit den Themen Konsum und Suchterkrankung in einem untrennbaren Zusammenhang stehende Anliegen prägten das Jahr 2021.



2.1 Kontakte

Auch im Jahr 2021 wurden zahlreiche Personen angetroffen und Kontakte aufgebaut, die Statistik zeigt insgesamt 5.241 Gesamtkontakte. Dies beschreibt die Anzahl aller Interaktionen mit Adressat*innen im Jahr 2021 des Team SafeDD gesamt, also in der Altstadt, Neustadt, Friedrichstadt, Gorbitz und Prohlis. Achtung: Die Anzahl der Gesamtkontakte ist nicht mit der Adressat*innenzahl gleichzusetzen. Die Anzahl der Adressat*innen pro Jahr wird durch die Erstkontakte erfasst. Um diese exakt zu bestimmen, werden auch bereits bekannte Adressat*innen ab dem 01. jedes Jahres als Erstkontakt neu festgehalten.

Team AltNeu 2021

Erstkontakte:	688
Folgekontakte:	2.710
Gesamt:	3.398



Team GoPro 2021

Erstkontakte:	612
Folgekontakte:	1.231
Gesamt:	1.843



Im Jahr 2021 waren dies 1.300 Erstkontakte, also 1.300 Adressat*innen mit denen SafeDD insgesamt über das Jahr verteilt arbeitete. Der Kontaktaufbau als Grundlage für die Schaffung einer tragfähigen Arbeitsbeziehung wird aus der Anzahl der Folgekontakte deutlich. Diese beschreiben die Anzahl der nachgehenden Interaktionen mit Adressat*innen nach dem ersten Kontakt im Jahr. 2021 waren dies 3.941 Folgekontakte.

Die Anzahl der Adressat*innen war im Jahr 2021 insgesamt geringer als im Vorjahr (2020:

1.476). Eine geringe Schwankung der Adressat*innenzahl ist normal. Hinzu kommen im Jahr 2021 verschiedene Umstände, die die geringere Kontaktmöglichkeiten bedingten wie z.B. die Corona-Pandemie und damit einhergehende Hygiene- und Kontaktregelungen (z.B. Kontaktbeschränkungen, manche Menschen trauten sich nicht ihre Wohnung zu verlassen, Aussetzen der Standzeiten), Verdrängungseffekte (z.B. Demontieren von Sitzplätzen, Schließung von Schlafplätzen, erhöhte Präsenz von Ordnungsbehörde/Polizei), Abwesenheit von Adressat*innen (z.B. Entgiftung/Therapie, Krankenhaus, Umzug, JVA), Versterben von Adressat*innen und daraus verändernde Gruppendynamiken sowie verringerte Möglichkeiten durch die prekäre Situation des Projektes ([Kapitel 6](#), z.B. nahezu ganzjährige Unterbesetzung des Teams SafeDD).

Temporär bestehende Kontaktbeschränkungsverordnungen und Bußgeldverfahren bei entsprechenden Verstößen führten dazu, dass Adressat*innen den öffentlichen Raum zum Teil vermieden, der Suchtmittelkonsum eher in den privaten Raum verlegt wurde und sie vom Streetwork-Team nicht mehr oder weniger gut erreicht werden konnten.

Dennoch zeigen die weiterhin hohen Zahlen des Jahres 2021 deutlich, dass der Bedarf an niederschwelliger Unterstützung und Begleitung durch SafeDD sehr hoch ist. Festgemacht werden kann dies auch an den expliziten Rückmeldungen von bereits bestehenden Kontakten ("Gut, dass es euch gibt - ihr seid hier genau richtig.", "Wir brauchen euch.", "Mir wurde erzählt, dass es euch gibt, ich brauche eure Hilfe."). Die Fachkräfte werden als verlässliche und neutrale Vertrauenspersonen wahrgenommen. Selbst Personen, welche zwar einen Hilfebedarf anzeigten, aber der Dresdner Angebotsstruktur skeptisch gegenüberstehen, wandten sich an das Projekt SafeDD. Auch die

hohe Auslastung der wöchentlichen Sprechzeiten verdeutlichen den Unterstützungsbedarf. Anhand der Beobachtungen im Rahmen der Tätigkeit und Rückmeldungen von Adressat*innen, ist die "Dunkelziffer" der potenziellen Unterstützungssuchenden noch höher, als bisher ausgemacht. Immer wieder hört man „Mein Kumpel müsste eigentlich auch mal mit euch sprechen, der braucht dringend Hilfe. Aber der traut sich nicht.“

Auch im Jahr 2021 wurde erneut deutlich, dass der Aufbau und die Verfestigung einer tragfähigen Arbeitsbeziehung zu den Adressat*innen und der Unterstützungsprozess aufgrund der vielfältig geprägten Biografien und multikomplexen Anliegen der Adressat*innen einige Zeit in Anspruch nimmt. In manchen Fällen kann dies sogar Jahre dauern, wie das Beispiel mit Adressat M. (*obdachlos, Konsument, 40-59 Jahre*) verdeutlicht:

*M. und die Streetworker*innen begegneten sich bereits 2019 regelmäßig. Die Gespräche waren jedoch immer karg und man kam kaum über ein „Hallo“ hinaus. Im darauffolgenden Jahr und mit weiteren regelmäßigen Kontakten änderte sich dies zunehmend: die Gespräche wurden länger, die Inhalte vielfältiger, die Stimmung lockerer. Die Beziehung und das Vertrauen wuchsen im Jahr 2021 bedeutend an. Nicht nur, dass M. auf der Straße aktiv auf die Streetworker*innen zugeht und sie anspricht, er kam sogar zu den Sprechzeiten und zu einer Veranstaltung ins Büro von SafeDD. Der Knoten platzte dann vollständig, als M. Ende Dezember 2021 das erste Mal in einer Sprechzeit ein konkretes Anliegen und Unterstützungsbedarf äußerte.*

2.2 Themen, Anliegen, Bedarfe

Bei den insgesamt 5.237 Kontaktgesprächen wurden verschiedene Anliegen zum Gesprächsinhalt. Daraus ergaben sich 2.396 Unterstützungsleistungen (905 Beratungen, 298 bürokratische Tätigkeiten, 313 Grundversorgungen, 472 vereinbarte Folgetermine, 298 Vermittlungen, 56 Kriseninterventionen, 53 Begleitungen, 1 Safer Use Beratung). Bei diesen Zahlen ist zu berücksichtigen, dass es meist mehrere Kontaktgespräche zum Aufbau einer Arbeits- und Vertrauensbasis benötigt, bis Adressat*innen sich öffnen und Bedarfe benennen.

Genderspezifische-Themen

Den größten Anteil der Adressat*innen (ca. 77,5%) bilden Personen des männlichen Geschlechts. 22,2% der Adressat*innen waren dem weiblichen und 0,3% dem non-binären Geschlecht zugehörig. Diese Zahlen gleichen nahezu denen aus dem Vorjahr.



Ziel im Jahr 2021 war es, auch geschlechtsspezifische Angebote zu gestalten und mögliche Zugangs- oder Kontaktbarrieren für Personen des weiblichen oder non-binären Geschlechtes abzubauen. Ob dies tatsächlich gelungen ist oder sich noch im Prozess befindet, lässt sich nur mutmaßen. Deutlich wird, dass Personen des weiblichen oder non-binären Geschlechtes sowohl in der Anzahl der Erst- als auch der Folgekontakte weiterhin unterrepräsentiert sind. Dies spiegelt jedoch auch das Bild auf den Straßen wieder - hier sind Personen männlichen Geschlechtes deutlich stärker vertreten. Zu beachten ist zudem, dass die Zahlen nicht die Qualität der einzelnen Kontakte repräsentieren. So wurde im Jahr 2021 deutlich, dass sich bereits bestehende Kontakte zu Personen des weiblichen und non-binären Geschlechtes verfestigen konnten. Beispielsweise meldete sich eine Adressatin telefonisch bei SafeDD, als sie in der Klinik für Psychiatrie war, und drei Adressatinnen per Brief, als sie in der JVA waren. Eine anfangs eher abweisende Adressatin kam im Sommer 2021 in regelmäßigen Abständen bei der Sprechzeit vorbei, um sich über ihre Teilnahme an einer Konsumierenden-Studie auszutauschen. Neu im Jahr 2021 war das Thema Schwangerschaft, was gleich mehrere Adressatinnen betraf. Eine Aktion wurde mit den werdenden Müttern organisiert ([▶ Kapitel 4.1](#)), welche dazu führte, dass sich die Arbeitsbeziehung zu den Adressatinnen verfestigte. Auch das Angebot der kostenlosen Versorgung mit Menstruationsprodukten wurde nach anfänglichem Zögern im Jahr 2021 von zwei Adressatinnen regelmäßig in Anspruch genommen. Besonders hier wurde deutlich, wie gewinnbringend die paritätische Aufstellung der Teams ist.

Der Kontakt zu einer Person des non-binären Geschlechtes wurde im Jahr 2021 hergestellt und verfestigt. Hierdurch wurden neue Themen und Ideen, wie z.B. die Beteiligung am Christopher-Street-Day, eröffnet.

Vereinzelt wurde von und mit Adressaten des männlichen Geschlechtes das Rollenbild von

Männern und die damit einhergehenden gesellschaftlich auferlegten Zwänge hinterfragt. Verinnerlichte Rollenmuster, wie z.B. „keine Schwäche zeigen“, „selber durchkämpfen“, „nicht weinen“, „cool und hart bleiben“ stehen wahrgenommenen Bedürfnissen, wie z.B. nach Unterstützung, tiefgreifenden und ehrlichen Gesprächen, Gefühle „rauslassen“ entgegen. Ein weiteres Schwerpunktthema war Vaterschaft - insbesondere in Bezug auf Gesundheit, Fruchtbarkeit, Rollenverständnis aber auch Sorge-, Umgangs- und Aufenthaltsbestimmungsrecht.

Vereinzelt wurden zudem Beratungsgespräche zum Thema Safer Sex geführt und zahlreiche Präservative ausgegeben. Auch hier erwies sich die paritätische Aufstellung als besonders sinnvoll, da die Adressat*innen die Wahl hatten, mit welcher Fachkraft welchen Geschlechtes sie sprechen konnten.

Auch im Jahr 2022 wurden häusliche und sexualisierte Gewalt besonders von Adressatinnen des weiblichen Geschlechtes thematisiert. Besonders betraf dies zwei Adressatinnen, die sich diesbezüglich und dank des bereits aufgebauten Vertrauens an eine weibliche und auf das Thema spezialisierte Streetworkerin wandten. Neu im Jahr 2021 war, dass auch ein männlicher Adressat offen über die durch seine Lebensgefährtin ausgeübte häusliche Gewalt berichtete.

Altersspezifische Themen

Die Altersgruppe zwischen 40-59 Jahren (593 Adressat*innen) überwog auch im Jahr 2021, dicht gefolgt von der Altersgruppe 27-39 Jahre (444 Adressat*innen). Auch die drittgrößte Gruppe, nämlich Personen im Alter ab 60 Jahren, war mit einer Anzahl von 144 Adressat*innen stark vertreten. Ähnlich verhielt sich dies auch in den Jahren davor.

Bei Personen in der Altersspanne zwischen Mitte dreißig und 59 Jahren fiel besonders auf, dass Themen wie Partnerschaft und Familie

(-ngründung) regelmäßig präsent waren. Vor allem einige Adressat*innen, welche allein waren, äußerten wiederkehrend den Wunsch nach einer Partnerschaft und die Angst vor Vereinsamung im Alter. Dies ist statistisch in den Zahlen zum Beratungsthema „Sozialer Kontext“ inbegriffen.

Besonders vereinzelte Adressat*innen ab 40 Jahren eröffneten die Frage nach dem Sinn ihres Lebens und/oder signalisierten ihre (selbstaufgelegte) Perspektivlosigkeit:

„Mit 45 Jahren kann ich doch eh nichts mehr ändern.“

„Ich bin schon fast 60 Jahre, das lohnt sich doch jetzt eh nicht mehr mit dem Trinken aufzuhören und einen Job zu suchen. Mich will doch keiner mehr.“

„Ich hänge nicht am Leben, wenn ich jetzt Krebs habe, dann ist das so. Ich lass mich nicht behandeln. Was habe ich denn zu erwarten?“

Das Gefühl, abgehängt und handlungsunmüchtig zu sein, also nichts mehr verändern zu können und keine Verbesserung der Lebenssituation mehr erwarten zu können, wurde vor allem bei Adressat*innen der älteren Altersspannen (also ab 59 Jahren) wahrgenommen.

Besonders um diesen Themen zu begegnen, wurden im Jahr 2021 neben individuellen Beratungsgesprächen auch verschiedene Aktionen organisiert (► [Kapitel 4](#)).

Im Falle spezifischer Themen von Personen im Alter von über 60 Jahren erfolgte eine Vermittlung an Seniorenberatungsstellen.

Migrationsspezifische Themen

Im Jahr 2021 waren die meisten Adressat*innen Personen mit der deutschen Staatsbürgerschaft (77,5%). 13,4 % kamen aus Ländern der Europäischen Union, 6,8% aus Drittstaaten und bei 2,3% war die Herkunft bzw. Staatsangehörigkeit nicht bekannt. Im Vergleich zu den Vorjahren erhöhte sich der prozentuale Anteil der Adressat*innen aus Ländern der Europäischen

Union und verringerte sich der der Drittstaatler*innen. Hierbei ist jedoch zu betonen, dass die angetroffenen Personen mit Migrationshintergrund hauptsächlich dem Adressat*innenkreis des Teams AltNeu zuzuordnen sind (910 EU-Bürger*innen, 161 Drittstaatler*innen) und eher vereinzelt dem Team GoPro (20 EU-Bürger*innen, 46 Drittstaatler*innen).

Bei Personen mit Migrationshintergrund war vor allem das Thema Erwerbstätigkeit sehr präsent, insbesondere für EU-Bürger*innen, da ihnen i.d.R. keine Sozialleistungen zustehen. Anlässlich dessen wurde im Jahr 2021 die Kooperation mit dem Projekt Arbeit und Ausbildung des Trägers Willkommen in Löbtau e.V. aufgenommen.

Einige Adressat*innen waren aufgrund ihrer Umstände von selbstaufgelegter Perspektivlosigkeit und Resignation geprägt. Insbesondere für obdachlose Personen, die der deutschen Sprache nicht mächtig sind und über eine geringe Bildung verfügen ist es sehr schwer, Zugang zum ersten Arbeitsmarkt zu bekommen und mindestens so viel zu verdienen, dass man einen Anspruch auf Aufstockungsleistungen hat. Ohne eine solche Anstellung jedoch, ist der Weg aus der Obdachlosigkeit heraus nahezu unmöglich. Den „Teufelskreis“ der strukturellen Hürden den Adressat*innen zu verdeutlichen war auch im Jahr 2021 wiederkehrend herausfordernd. Die entsprechenden Bedarfe wurden von SafeDD an zuständige kommunale Stellen kontinuierlich herangetragen.

Auch Personen, welchen aufgrund ihres Aufenthaltsstatus die Aufnahme der Erwerbstätigkeit nicht erlaubt ist, äußerten in Beratungsgesprächen ihre Perspektivlosigkeit.

In vereinzelten Fällen wurde auch im Jahr 2021 für besondere aufenthalts- und leistungsrechtliche Fragen an die Migrationsberatungsstellen vermittelt. In einem Fall wurde durch die Mig-

rationsberatungsstelle des Ausländerrat Dresden e.V. auch eine flexible, bedarfsgerechte Beratung ermöglicht:

Hierbei ging es um die Beratung einer obdachlosen, arabisch sprechenden Person (40-59 Jahre), welche aufgrund ihrer Situation und psychischen Erkrankung die Beratungsstellen vor Ort nicht aufsuchen. Die Person wünschte sich Unterstützung bei der Abwendung der Obdachlosigkeit. Um dies zu initiieren, mussten jedoch relevante Informationen, u.a. zum aufenthaltsrechtlichen Status, in Erfahrung gebracht werden. Im Februar 2021 wurde die Person im öffentlichen Raum angetroffen. Dank der Kooperation mit dem Treberhilfe Dresden e.V. konnten deren naheliegende Räumlichkeit spontan als Rückzugsraum für eine Beratung genutzt werden. Herr Safa von der Migrationsberatungsstelle des Ausländerrat Dresden e.V. wurde dann spontan und telefonisch zum Beratungsgespräch hinzugeschaltet, sodass die Beratung mit den Fachkräften auf Arabisch und Deutsch realisiert werden konnte.

Um aufkommende Sprachhindernisse zu überwinden wird SafeDD von ehrenamtlichen Sprachmittler*innen unterstützt. Dies bedingt mitunter Koordination, resultiert aber in einer wirksamen und professionellen Beratungsumgebung.

Konsum/Suchterkrankung

Die Themen Konsum und Suchterkrankung waren auch im Jahr 2021 omnipräsent vertreten und gestalteten sich ähnlich wie im Vorjahr. Bei nur 0,8% aller Kontakte wurde ein ausschließlicher Konsum von illegalisierten Substanzen offenbart. Wie bereits 2021 ist der Konsum von legalen Substanzen (i.d.R. Alkohol) mit großem Abstand (60%) am häufigsten aufgetreten. Mischkonsum, also der Konsum von legalen und illegalisierten Substanzen, betrifft 18% der Adressat*innen. Die Zahlen sind nur aussagekräftig, wie oft der Konsum dieser jeweils wahrgenommen wurde. Ergänzend ist deshalb festzuhalten, dass neben dem Mischkonsum auch weitere Konsum-Durchmischungen festgestellt wurden, wie z.B. Mischkonsum & stoffungebunden (0,01%), legal & Stoffungebunden (0,01%), Substitution & illegalisiert (0,03%), Substitution & Mischkonsum (1,17%). Explizit herauszustellen ist an dieser Stelle, dass der Konsum von legalen und illegalisierten Substanzen sich im legalen Bereich i.d.R. auf Alkohol bezieht. Wenn man dies mit der Zahlenkategorie Alkohol addiert, so ergibt sich, dass 78% der Adressat*innen Alkohol konsumieren.



Stoffungebundener Konsum scheint bei den Adressat*innen eher weniger relevant zu sein (0,1% aller Kontakte). Ebenso bestanden das Jahr über verschiedene Kontakt zu Personen, welche sich in einer Substitutionsbehandlung befanden (1,7%). Bei ca. 4% der Gesamtkontakte wurde kein Konsum wahrgenommen. Diese Verteilung gestaltet sich in den beiden Teams unterschiedlich. Während im Team Go-Pro die Zahlen zum Konsum von legalen Substanzen (i.d.R. Alkohol) mit 72% deutlich überwiegen und andere Konsumformen eher unterrepräsentiert sind (11% Mischkonsum, <1% Konsum illegalisierter Substanzen, kein stoffungebundener Konsum, keine Substitution), zeichnet sich in den Regionen des Teams AltNeu eher ein Mischkonsum ab: 52% legale Substanzen (i.d.R. Alkohol), 22% Mischkonsum (illegalisierte und legale Substanzen), 0,7% ausschließlich Konsum illegalisierter Substanzen und 0,3% Substitution. Dementsprechend war das Thema Safer Use und Harm Reduction im Jahr 2021 ein Schwerpunktthema des Teams AltNeu.

Auch aufgrund des suchtspezifischen Projektfokus ergaben sich zahlreiche Anliegen zu den Themen Gesundheit und Substanzkonsum/Suchterkrankung, was aus den Daten zu „Beratungsthemen“ hervorgeht. Die Beratungsinhalte hierzu umfassten eine weite Bandbreite: von Erstgesprächen und Sensibilisierung zum Thema Konsum, Gesprächen zur Konsumreflexion und Beratungen zum Thema Suchterkrankung bis hin zu Stabilisierungs- und Motivationsgesprächen zur Änderung des Konsums (gesünder Leben mit Konsum, Leben in Abstinenz), Suchtberatungs- und -behandlungsstellen, Entgiftungs- und Therapiemöglichkeiten und Harm Reduction. Es erfolgten Vermittlungen an die Suchtberatungs- und -behandlungsstellen, an Hausärzt*innen und an Entgiftungseinrichtungen. Auf Wunsch erfolgte hierbei in Einzelfällen auch eine Begleitung.

Bei vereinzelt Adressat*innen wurde wahrgenommen, dass ein Übergang von der Entgiftungsstation in die Therapieeinrichtung nicht

nahtlos möglich war. Die dadurch entstandene Überbrückungszeit stellte für die Betroffenen eine nur schwer zu meisternde Herausforderung dar, da sie dadurch wieder ihrem ursprünglichen Alltag, Konsumreizen und ihrem Suchtdruck ausgesetzt waren. Eine Therapie kann jedoch nur dann angetreten werden, wenn die Personen „clean“ sind. Es fehlte also an nahtlosen Übergängen oder Überbrückungseinrichtungen. Ein Adressat meinte: „Durch diese zwei Wochen Warten bis zur Therapie hatte ich den schlimmsten Rückfall denn je, ich habe wahrscheinlich noch nie so viel konsumiert.“ Dies geht einher mit der Beobachtung, dass sich Suchtverläufe durch den coronabedingten eingeschränkten Zugang in das Suchthilfesystem häufig verschlechtert haben. Umso bedeutender war die niederschwellige Beratung, Unterstützung und Begleitung des Teams SafeDD, welches jedoch auch an vielen Stellen an seine Grenzen geriet, da es Stabilisierungsprozesse natürlich nur anregen, aber nicht therapeutisch begleiten kann. Verdeutlicht wird eine positiv verlaufene Einzelfallbegleitung durch das nachfolgende Beispiel:

*M. wurde seit 2020 regelmäßig im öffentlichen Raum angetroffen. Sein gesundheitlicher Zustand wurde aufgrund seiner Alkoholsucht so bedrohlich, dass die Person durch die Streetworker*innen in eine Notaufnahme begleitet wurde. Nach der mehrwöchigen Entgiftung wurde mit Unterstützung der Streetworker*innen der Aufenthalt in einer stationären Entzugsklinik vorbereitet, welcher nach mehreren Monaten realisiert wurde. Der Adressat ist nach erfolgreich beendetem stationärem Entzug psychisch und physisch stabilisiert und steht mit den Streetworker*innen fortlaufend in Kontakt.*

Da das gängige Suchthilfesystem für die Adressat*innen von SafeDD häufig sehr hochschwellig ist, wurde das aufsuchende, niederschwellige Angebot der Information und (Erst-)Beratung rund um die Themen Konsum, Suchterkrankung, Suchtmittel und Safer Use gemeinsam mit der Suchtberatungs- und -behandlungsstelle Horizont auch im Jahr 2021 fortgeführt (►► [Kapitel 4.4](#)).

Ebenfalls im Jahr 2021 verdeutlichten Einzelfälle, dass für suchterkrankte Adressat*innen ohne Krankenversicherung Therapiemöglichkeiten fehlen. Dadurch befinden sich die Betroffenen in einem Spagat zwischen Entgiftung auf der Straße - was mit einem hohen gesundheitlichen Risiko verbunden ist - oder dem weiteren Konsum – was auf Dauer und unter den Umständen ebenso mit einer gesundheitlichen Gefahr verbunden ist. Verdeutlich wird dies durch den Fall J.:

J. kam aus einem EU-Land und lebte seit einigen Jahren in Deutschland. Er hielt sich durch verschiedene, schwerste körperliche Gelegenheitsarbeiten über Wasser. Bei diesen Tätigkeiten auf dem Bau war es normal, Alkohol zu konsumieren. Als er dann seine letzte Tätigkeit verlor, verlor J. auch seine Unterkunft und sein komplettes Hab und Gut. Um die schwierigen Bedingungen auf der Straße zu kompensieren, stieg sein Konsum schließlich massiv an. J. wünschte sich eine neue Arbeit, um sich wieder eine Wohnung leisten zu können. Praktische Erfahrungen, welche ihm einige Möglichkeiten eröffnen könnten, hatte er genügend. Aber hierfür hätte J. seinen Konsum massiv reduzieren müssen, was er allein jedoch nicht schaffte. Er hätte eine Therapie benötigt. Diese stand ihm jedoch nicht zu, da er in Deutschland keinen Leistungsanspruch hatte.

Gesundheit

Das Thema Gesundheit war bei 1.153 aller Kontakte Beratungsinhalt. Es ging hierbei u.a. um z.B. physische oder psychische Erkrankungen und Behandlungsmöglichkeiten, Schwangerschaft, Arbeit und Erkrankung (z.B. Krankenschreibung) und natürlich auch um die Corona Thematik. Besonders zum letzteren Thema äußerten insbesondere alleinstehende Adressat*innen ihre Sorge sich zu infizieren oder in Kontakt mit einer erkrankten Person zu kommen, da sie nicht wussten, wie sie sich während der Quarantänezeit versorgen könnten. Zu Informationsgesprächen rund um Selbst- und Fremdschutz sowie Versorgungsmöglichkeiten gehörte auch das Thema „Corona-Schutzimpfung“. Es wurden das gesamte Jahr über innovative Ideen für die Corona-Hilfe entwickelt

(z.B. Material organisiert), Mund- und Nasenschutz ausgegeben und über Impfmöglichkeiten informiert. Ab dem letzten Quartal des Jahres 2021 bot SafeDD Adressat*innen zudem die Durchführung kostenloser Schnelltests an.

Besonders herausfordernd war für das Team AltNeu die Erkrankung einiger obdachloser Adressat*innen und Substitutions-Adressat*innen im letzten Quartal 2021. An erster Stelle ging es hier um Krisenintervention und die Organisation von Versorgungsmöglichkeiten. Für die Unterbringung der obdachlosen Adressat*innen wurde das Sozialamt Dresden kontaktiert.

Besonders beschäftigte das Team AltNeu zudem die medizinische Versorgung von nicht leistungsberechtigten Personen. Für die Gewährleistung dessen erfolgte auch im Jahr 2021 eine intensive Zusammenarbeit mit Medinetz Dresden e.V. Adressat*innen wurden je nach Bedarf zu Ärzt*innen begleitet und eine Sprachmittlung durch ehrenamtliche Helfer*innen gewährleistet. Zur Vereinfachung der Verfahrensabläufe wurde im Jahr 2021 mit Medinetz Dresden e.V. eine neue Projektidee entwickelt, über welche in [Kapitel 4.4](#) berichtet wird. Neben ärztlichen Behandlungen stellt auch die Organisation von medizinischen Hilfsmitteln für Personen ohne Krankenversicherung und finanzielle Mittel eine große Herausforderung dar.

L. benötigte einen neuen Rollator. Aufgrund seiner Herkunft aus einem EU-Land hatte er aber weder einen Leistungsanspruch noch finanzielle Mittel für die Anschaffung dessen als Selbstzahler. Es wurden verschiedene Stellen angefragt, in der Hoffnung einen Rollator kostenlos zu beschaffen. Nach einigen Wochen konnte der kaputte Rollator gegen ein neues, gespendetes Modell eingetauscht werden.

Wohnsituation

Das Thema Wohnen war auch im Jahr 2021 gewichtig und Inhalt von insgesamt 1.464 Beratungen.

Die Adressat*innen des Teams GoPro waren weniger direkt von Wohnungs-, Obdachlosigkeit oder Unterbringung in einem Wohnheim bedroht oder betroffen – dies betraf 4% aller Erstkontakte (n=612), bzw. über das Jahr verteilt 8% aller Gesamtkontakte (n=1.843). Aber das Thema Wohnen war hier dennoch das vierthäufigste Beratungsthema: Es wurde über das Jahr verteilt bei 21% aller Begegnungen thematisiert. Hauptsächlich ging es hierbei um Kosten und Schwierigkeiten beim Verstehen von Schreiben der Vermietung oder Abrechnungen. Auch ging es um prekäre Wohnverhältnisse, wie beispielsweise steigende Miet- und Strompreise, Wohnungsverlustängste durch die Absenkung der KdU-Angemessenheitswerte, das Leben in einer Einraumwohnung ohne Balkon oder dem ausgesetzt sein des Sanierungsbedingten Baustellelärms – und dies zu Zeiten, zu denen man aufgrund der Pandemie angehalten wurde Zuhause zu bleiben.

Besonders betraf das Thema prekäre Wohnsituation aber die Adressat*innen des Teams AltNeu: Von 688 Erstkontakten waren insgesamt 165 obdachlos (24%), 41 wohnungslos (6%) und weitere 64 in einem Wohnheim (9%) - also 50 in einem Übergangswohnheim (7%), 9 in einer Gemeinschaftsunterkunft für Asylsuchende (0,1%) und 5 in einer Erstaufnahmeeinrichtung für Asylsuchende (0,07%) - untergebracht. Dies verändert sich, wenn man die Gesamtkontakte (n= 3.398) des Team AltNeu betrachtet: Demnach liegt der prozentuale Anteil der Kontakte zu obdachlosen Personen bei 33%, zu wohnungslosen Personen bei 12% und zu Personen in Wohnheimen bei 7%. Ursächlich hierfür ist, dass sich die Wohnsituation einiger Adressat*innen während des Unterstützungszeitraumes 2021 änderte.

Dementsprechend nahmen auch die Anliegen rund um die Themen Obdach- und Wohnungslosigkeit einen weiteren Schwerpunkt der Unterstützungsleistungen des Teams AltNeu ein und es wurde die Zusammenarbeit mit dem

Wohnungslosen-Hilfesystem der Stadt Dresden (z.B. Kältehilfe Heilsarmee Dresden, Wohnungslosenberatungsstellen, Übergangswohnheime/Notschlafstelle, Sozialamt/Abt. Wohnungsnotfallhilfe) intensiviert.

Zahlreiche Personen wurden im Jahr 2021 an die Notschlafstelle vermittelt und es wurden zahlreiche Beratungen zum Thema kommunale Unterbringung geführt. Wie schnell der Weg aus der Obdachlosigkeit funktionieren kann, wenn die Strukturen dies bedarfsgerecht zulassen, zeigte Fall E.

Im Spätherbst 2021 äußerte B. (obdachlos, Konsument, 40-59 Jahre) den Wunsch, wieder aus der Obdachlosigkeit herauszukommen. Er wurde von SafeDD bei den entsprechenden Schritten (z.B. Beantragung des vorläufigen Ausweises, des Wohnberechtigungsscheins, der Kosten für die Unterkunft/Kautions/Erstausstattung) begleitet und bemühte sich um eine Wohnung. Nach wenigen Wochen konnte er bereits sein neues Zuhause beziehen.

Wie man jedoch sieht, ist dieser Prozess mit einem hohen bürokratischen Aufwand, vielen zu tätigen Schritten verbunden und bedingt Einkommens- oder Leistungsvoraussetzungen, die einige Adressat*innen von SafeDD im Jahr 2021 nicht erbringen konnten und hierdurch weiterhin in der Wohnungs- oder Obdachlosigkeit verweilten. Dies trifft vor allem auf Personen mit psychischen, physischen, Suchterkrankungen und/oder nicht leistungsberechtigten Personen zu und stellte das Team im Jahr 2021 insbesondere in den kalten Wintermonaten vor etliche Herausforderungen. Dass auch der Erhalt einer Wohnung mit zahlreichen Voraussetzungen gekoppelt und für einige Adressat*innen des Teams SafeDD im Jahr 2021 eine Herausforderung, ja sogar Belastung bedeutete, zeigte der Fall L.

L. (27-39 J.) wandte sich im November 2021 verzweifelt an das Team SafeDD. Sie wisse nicht mehr weiter, in wenigen Tagen werde ihre Wohnung geräumt und sie verstünde nicht warum. An das übliche Unterstützungssystem wollte sie sich nicht wenden, da

sie darin kein Vertrauen mehr habe. L hat eine psychische Beeinträchtigung. Bürokratische Anliegen zu verstehen fiel ihr schwer und versetzte sie in einen Zustand der Überforderung, Ohnmacht und Angst. Durch die Furcht der drohenden Wohnungslosigkeit fing sie wieder an, stärker zu konsumieren. Durch Beratungen und gemeinsame Bearbeitung von Unterlagen konnte mit der Unterstützung von SafeDD ein Fehler entdeckt werden, auf welchem die komplette Räumungsklage beruhte. Somit konnte die Wohnungsäumung noch vor dem neuen Jahr abgewendet und Möglichkeiten für die künftige Unterstützung von L. zur Vermeidung solcher Notlagen besprochen werden. Daraus resultierte schließlich ein verringerter Konsum.



Beschäftigung/Erwerbstätigkeit

Wie bereits erwähnt und anhand der statistisch erhobenen Beratungsinhalte deutlich wird, ist auch das Thema Arbeit und Beschäftigung eines, welches die Adressat*innen bewegte – es wurde über das Jahr verteilt zum Inhalt von 1.039 Kontakten.

Aus den Zahlen zu den Kontakten gesamt (n = 5.241) lässt sich schlussfolgern, dass die überwiegende Mehrheit der Adressat*innen zum Zeitpunkt der Begegnungen mit SafeDD arbeitslos und SGB II-Leistungsbeziehend war (1.843). Auch waren zahlreiche Personen während der Begegnung mit SafeDD ohne Leistungen oder sonstiges Einkommen (1.149). Dementgegen weitaus geringer sind die Zahlen zu Arbeit/Erwerbseinkommen (561). Ansonsten befanden sich Adressat*innen im ALG 1-, SGB XII-, AsylbLG-, Krankengeld und/oder Rentengeldleistungsbezug, in Ausbildung oder die Beschäftigung/ das Einkommen waren unbekannt.

Im Verhältnis zu allen Kontakten des Team Alt-Neu waren deren meisten Adressat*innen im ALG 2-Leistungsbezug (1.170) sowie ohne Leistungen und Einkommen (1.037), nur wenige

befanden sich während der Begegnung in Arbeit (351). Ähnlich verhält es sich im Team Go-Pro mit 673 ALG 2-beziehenden Kontakten und 112 Kontakten ohne Leistungen und Einkommen.

Der Wunsch nach einer Erwerbstätigkeit beschäftigte somit eine Vielzahl von Adressat*innen in beiden Teams. Allerdings standen dem auch im Jahr 2021 verschiedene Faktoren entgegen, wie z.B. die prekäre Arbeitsmarktsituation aufgrund der Corona-Pandemie oder geringe Qualifizierung, Suchterkrankung oder andere Beeinträchtigungen, für die der Arbeitsmarkt nicht offen ist. Eine regelmäßige, sinnstiftende und finanziell gut vergütete Tätigkeit ist jedoch für viele Adressat*innen, besonders Menschen mit Suchtthematik, sehr förderlich, da dies Sicherheit und positive Selbstwirksamkeitserfahrungen bieten kann. Vor allem für Personen ohne Leistungsanspruch stellt dies zudem eine existenzielle Grundlage dar. Aufgrund der hohen Bedeutung suchte SafeDD im Jahr 2021 nach möglichen Projekten, welche Adressat*innen bei dem Prozess der Arbeitsmarktintegration bedarfsgerecht unterstützen könnten. Für junge Erwachsene bot sich das Projekt „Codi“ des Treberhilfe Dresden e.V. an.

Für Adressat*innen über 27 Jahre konnte Anfang 2021 eine Zusammenarbeit mit dem Ausbildungs- und Arbeitsprojekt von Willkommen in Löbtau e.V. begonnen werden. Die interkulturelle Ausrichtung des Projektes kam vor allem den Adressat*innen des Teams AltNeu zu Gute. Insgesamt wurden 7 Personen an das Projekt vermittelt, davon haben 3 eine Erwerbstätigkeit und eine Person eine Ausbildung begonnen. Wie bedeutend eine Beschäftigung für die Adressat*innen sein kann, zeigt das folgende Beispiel.

Z. (27-39 Jahre) stammt aus Tschechien und lebte bereits einige Zeit in Deutschland. Aufgrund der unwürdigen Bedingungen seiner letzten Erwerbstätigkeit, bekam er ein Burn-Out und verlor seinen Lebensunterhalt. Dadurch wurde er obdach- und mittellos. Anspruch auf Sozialleistungen hatte er als EU-Bürger nicht. Durch seine psychische Belastung, Versagensgefühle und das Leben auf der Straße fing er mit dem Trinken an und entwickelte schließlich eine Alkoholabhängigkeit. Nach zahlreichen Kontakten eröffnete er, gern wieder arbeiten und eine Unterkunft haben zu wollen. Im Beratungsgespräch wurde der Konsum gemeinsam thematisiert und als Hindernis für die Aufnahme einer Erwerbstätigkeit herausgearbeitet. Da Z. unbedingt aus der Situation heraus wollte und eine Chance nur in einer Erwerbstätigkeit sah, zog er sich nach einiger Zeit zurück, um sich selbst den Alkohol zu entziehen. Dass dies gefährlich werden konnte, nahm er in Kauf, da er aufgrund fehlender Versicherungen keine andere Möglichkeit sah. Nach kurzer Zeit kehrte er entgiftet zurück. Nach entsprechender Vermittlung fand er mit Hilfe der Kolleginnen vom Willkommen in Löbtau e.V. schließlich eine Anstellung in einem Restaurant und konnte vorübergehend in einem Übergangswohnheim unterkommen.

Finanzen, Grundversorgung

Eng verknüpft mit dem Thema Erwerbslosigkeit ist das Thema Finanzen. Die meisten Adressat*innen bewegen sich am oder unter dem Existenzminimum. Somit ist der Mangel an finanziellen Ressourcen ein flächendeckender Zustand unter nahezu allen Adressat*innen von SafeDD. Thematisiert wurde dies jedoch ungerne und in einigen Fällen erst dann, wenn

es zu nicht mehr zu bewältigenden Folgeproblemen, wie z.B. Schulden oder Pfändungen, führte. Dementsprechend gering fallen auch die Zahlen in der Statistik aus: Nur 11% aller Begegnungen mit Adressat*innen hatte dieses Thema zum Inhalt.

Zahlreiche Personen, die sich im SGB II oder SGB XII Leistungsbezug befanden, meldeten zum Ende des Monats kontinuierlich finanzielle Engpässe an. Einige leistungsberechtigte Personen hatten Schwierigkeiten bei der Inanspruchnahme von entsprechenden Sozialleistungen, häufig, weil sie die hierfür bürokratischen Erfordernisse aufgrund ihrer Umstände (psychische Erkrankung, speziell: Suchterkrankung, kognitive Einschränkungen/Verständnisschwierigkeiten, fehlende Zugangsmittel (kein Telefon/Internet/Geld für Post), fehlende Postadresse) nicht erfüllen konnten, und verfielen somit regelmäßig in die absolute Mittellosigkeit. Besonders bei nicht leistungsberechtigten Personen war das Thema Grundversorgung, also Unterbringung, medizinische Versorgung, hygienische Versorgung, Versorgung mit Nahrungsmitteln und Kleidung, allgegenwärtig, da ihnen hierfür keine finanziellen Mittel zur Verfügung standen. Dementsprechend wurde mit zahlreichen Einrichtungen der Grundversorgung (z.B. Essensausgaben, Kleiderkammern, Duscmöglichkeiten) zusammengearbeitet. Weiterhin konnten dank einiger Spender*innen vereinzelt Produkte für die Grundversorgung (Getränke, Hygieneprodukte) während der Sprechzeiten im Büro zum Mitnehmen ausgelegt werden. In finanziellen Notlagen konnte zudem auf den von der Stiftung Lichtblick bereitgestellten Nothilfefonds zurückgegriffen werden. So wurden hierdurch im Jahr 2021 z.B. die Finanzierung von vorübergehenden Ausweisdokumenten für die Beantragung von Leistungen, für Medikamente oder für Fahrtkosten zu Behörden ermöglicht.

Trotz der intensiven Zusammenarbeit mit Einrichtungen der Grundversorgung, insbeson-

dere dem Kältebus der Heilsarmee Dresden, erforderten zahlreiche Situationen auch im Jahr 2021 die Ausgabe von Schlafsäcken und Isomatten. Von der Anfang 2021 erhaltenen Spende von ca. 250 Schlafsäcken wurden bis Ende des Jahres ca. 150 an Adressat*innen ausgegeben. Insgesamt wurden 313 Grundversorgungsleistungen getätigt, also Mittel zur Grundversorgung (z.B. Schlafsäcke, Hygieneprodukte) ausgegeben.

Rechtliche Fragen

Verschiedene rechtliche Fragen kamen in insgesamt 597 Kontaktgesprächen auf. SafeDD leistet keine Rechtsberatung, kann aber in verschiedenen Fällen eine Erstinformation zu rechtlichen Fragestellungen bieten bzw. bei der Kontaktaufnahme mit Rechtsanwält*innen unterstützen.

Verschiedenste Anliegen wurden thematisiert. Die meisten davon drehten sich rund um das Thema Leistungsbezug (ALG1, ALG2, SGB XII, Rente, Krankengeld) – dies war bei insgesamt 457 Kontaktgesprächen der Fall. Aber auch Fragen zur Beantragung von Identitätspapieren

kamen im Jahr 2021 wiederkehrend und unabhängig der Nationalitäten auf. So kam es, dass diesbezüglich mit verschiedenen Botschaften (Litauisch, Rumänisch, Tschechisch, Slowakisch, Südafrikanisch) der Kontakt hergestellt wurde.

Auch Anliegen rund um das Thema Haft, wie z.B. Möglichkeiten zur Abwendung einer Beugehaft, vollzugsvorbereitende (z.B. Weiterfinanzierung der Wohnung, Lagerung von Gegenständen) und vollzugsnachbereitende Maßnahmen, wurden an SafeDD gerichtet. Zu 6 sich in der JVA befindlichen Adressat*innen wurde auf deren Wunsch hin der Briefkontakt hergestellt und gehalten. Dies diente zur (mental) Stabilisierung der Adressat*innen und Fortführung des Unterstützungsprozesses. In allen 6 Fällen erfolgte für die fachspezifische Beratung rund um das Thema Inhaftierung und/oder die Vorbereitung der Haftentlassung eine Weitervermittlung der Betroffenen an den Verein für Soziale Rechtspflege Dresden e.V.



Psychische Belastung

Psychische Belastungen wurden in insgesamt 371 Begegnungen thematisiert, jedoch weitaus öfter von den Fachkräften wahrgenommen. Der Großteil der Adressat*innen ist von psychischen Belastungen oder sogar psychischen Erkrankungen gekennzeichnet (zu welchen ja bereits eine Suchterkrankung gehört). Deutlich wird dies jedoch in unterschiedlichen Formen und Ausmaß. Der Umgang mit Betroffenen ist komplex, herausfordernd und bedingt ein hohes Maß an Sensibilität und Fachlichkeit. Es gilt festzuhalten, dass diese Menschen oftmals auf sich allein gestellt sind und von keinerlei anderem Unterstützungsangebot erreicht werden (können). Eine Vermittlung und bedarfsgerechte Begleitung ist oftmals nur schwer möglich.

Um diese Komplexität praktisch darzustellen, folgen beispielhaft zwei Fälle, die die Fachkräfte nachhaltig beschäftigten und z.T. an ihre Grenzen brachte.

*Nach einem Beratungsgespräch mit E. (ab 60 J.) waren die Streetworker*innen gerade dabei, den Sozialraum zu verlassen, als sie eine nachträgliche SMS von E. erhielten - mit konkreten Suizid-Androhungen. So wandten sich die Streetworker*innen an das im Stadtteil gelegene Polizeirevier. Diese nahmen den Sachverhalt auf und reagierten sofort, in dem Beamt*innen mit den Streetworker*innen E. in seiner Wohnung aufsuchten. Als dieser die Tür öffnete wurde deutlich, dass es sich bei der Suizidandrohung um einen tatsächlichen Hilferuf handelte. Er ließ sich freiwillig in einer stationären Einrichtung unterbringen und der Vorfall konnte anschließend gemeinsam mit den Streetworker*innen aufgearbeitet und nachbereitet werden.*

*Wie aus dem Nichts tauchte J. (40-59 J.) auf und fand sich in dem offenen Beratungsangebot von SafeDD ein. Es war schwierig das Anliegen von J. zu verstehen, da sie sehr durcheinander erzählte und ihre Erzählungen von extremen Stimmungsschwankungen zwischen Lachanfällen bis Wutausbrüchen, geprägt waren. Es fiel ihr schwer klar zu formulieren, was ihr eigentliches Anliegen ist. Deutlich wurde jedoch, dass sie hohen Leidensdruck hatte. War J. einmal in den Räumlichkeiten, war es kaum möglich ihr verständlich zu machen, dass sie die Räumlichkeiten nicht unbegrenzt nutzen könne. Nahezu jedes Beratungsgespräch endete mit einem Konflikt wegen der Bitte zum Verlassen des Büros. In Kontakten forderten sie sehr viel Raum und die absolute Kontrolle ein. Der Versuch auf geäußerte Unterstützungsbedarfe zu reagieren und Hilfsmöglichkeiten anzubieten scheiterte mehrfach. Gleichwohl ließ sich J. auf eine Begleitung ein, bei der es um ihre finanzielle Absicherung ging. Die Kontakte belasteten alle beteiligten Kolleg*innen enorm, zumal eine Weitervermittlung von J. an eine passende Einrichtung nicht in Aussicht war, aber als notwendig eingeschätzt wurde. Im Rahmen einer Fallberatung wurden verschiedene Handlungsmöglichkeiten ausgearbeitet. Allerdings erschien J. dann nicht mehr.*

Von SafeDD wurden zahlreiche psychosoziale Beratungsgespräche geführt und bei Bedarf an das weiterführende Hilfesystem (z.B. psychosoziale Beratungsstellen, Sozialpsychiatrischer



Dienst, Psycholog*innen/ Psychotherapeut*innen, Kliniken für Psychotherapie) weitervermittelt. Der Umgang mit psychisch erkrankten Personen erfordert viel Feingefühl, Geduld und auch Wissen. Aus diesem Grund absolvierten die Fachkräfte im Jahr 2021 entsprechende Weiterbildungen (► Kapitel 6).

Sozialer Kontext

Da soziale Kontakte ein wesentlicher Bestandteil zahlreicher Lebenswelten sind, verwundert es nicht, dass die Themen rund um den sozialen Kontext der häufigste Gesprächsinhalt (1.689) bei Begegnungen im Jahr 2021 waren. Dies umfasst Angelegenheiten zu Menschen aus dem sozialen Umfeld und/oder der Biographie der Adressat*innen, wie z.B. Freunde oder Familienmitglieder.

Wie bereits bei den altersspezifischen Themen erwähnt, wurden Anliegen zu Partnerschaft und Familie, wie z.B. Partnerschaftsprobleme, der Wunsch nach Partnerschaft und Familie, Kinderwünsche, Trennungen (von Partner*innen und/oder Kindern), Zusammenleben, Familienstreitigkeiten, häufig gegenüber SafeDD eröffnet.

Auch das Thema Einsamkeit beschäftigte im Jahr 2021 zahlreiche Adressat*innen, was besonders durch die coronabedingten Kontaktbeschränkungen verstärkt wahrgenommen werden konnte.

Auch erzählten viele Adressat*innen von ihrer Biografie, also wie und mit wem sie aufgewachsen sind, und wie sich die sozialen Kontakte über die Jahre gestalteten und bis in die Gegenwart prägten. Biographiearbeit ist ein wichtiger Aspekt des Unterstützungsprozesses, da dies das Verstehen des Gegenübers fördert und bedarfsgerechtere Hilfeleistungen ermöglicht.

Tierbesitz

Im Vergleich zu den Vorjahren war das Thema „Tierbesitz“ im Jahr 2021 weniger präsent. Zum einen wurde einer geringeren Anzahl von Tierbesitzenden Adressat*innen begegnet. Lediglich 82 aller Adressat*innen besaßen ein Tier, am häufigsten einen Hund. Zum anderen schienen die wahrgenommenen Tiere sehr gut versorgt. Da ihre Tiere für einige Adressat*innen die treuesten Begleiter und bedeutende Bestandteile deren Lebenswelt sind, ist auch diesem Thema in Kontaktgesprächen Raum einzuräumen. Dass dies zur Verfestigung der Adressat*innenbeziehung und Eröffnung von weiteren Unterstützungsbedarfen wesentlich beitragen kann, zeigt das folgende Beispiel.

Der Hundebesitzer D. (Alter 40-59 Jahre) wandte sich an SafeDD, da ihm die Wegnahme seines Hundes drohte. SafeDD vermittelte hierbei zwischen D. und dem Veterinäramt, wodurch sich herausstellte, dass die Wegnahme nur dann drohe, wenn D. der Auflage einen Kurs bei einem Hundetrainer zu absolvieren nicht nachkommt. SafeDD half D. einen Hundetrainer zu finden und mit der Drohs einen Spendenaufruf für die Finanzierung dieses kostspieligen Vorhabens zu starten. Die Spendenden erwarben direkt beim Hundetrainer Trainingsstunden, welche sie an D. weitergaben. Während dieses Prozesses wuchs D.s Vertrauen in SafeDD zunehmend, sodass er sich mit jedem Kontakt mehr und mehr öffnete, über seine Einsamkeit, Schulden und seinen Konsum sprach. Dies eröffnete Beratungsgespräche und weitere Unterstützungsprozesse, wie z.B. die Vermittlung an eine Schuldnerberatung. Über das Hundethema konnte also eine Arbeitsbeziehung hergestellt und Unterstützungen initiiert werden.



Wenn kleine Lücken große Folgen haben – Grenzsituationen im Streetworkalltag

Der Umgang mit herausfordernden und komplexen Lebensbiografien gehört zum Arbeitsalltag der Fachkräfte. Gleichwohl geraten sie dabei immer wieder an Grenzen der eigenen Handlungsmöglichkeiten. Dies gewinnt vor allem dann herausragende Bedeutung, wenn Bedarf dringend spürbar ist oder gar eingefordert wird, potenzielle Handlungsoptionen jedoch ausgeschöpft oder nicht vorhanden sind. Dies trifft insbesondere auf den Umgang mit psychisch auffälligen, suchterkrankten Personen zu. Sind diese Personen darüber hinaus EU-Bürger*innen und haben entsprechend keinen Anspruch auf Leistungen, dann gibt es oftmals keinerlei Chance auf deren Lebenssituationen Einfluss zu nehmen. Dafür fehlen entsprechende Handlungsmöglichkeiten und Einrichtungen.

Ein Beispiel für diese Thematik ist G., Mitte 40-59 Jahre und aus Litauen. G. hat eine schwere Suchthematik, ist obdachlos und psychisch auffällig. Dazu kommt, dass er nur wenig Deutsch spricht. Anfang

2021 war G. relativ mobil und war immer wieder im Stadtbild anzutreffen. Er war auffällig, konnte sich allerdings eigenständig versorgen. Nach einem Unfall, bei dem er eine Beinverletzung davontrug, verschlechterte sich sein Zustand immens. Er hatte keine Krankenversicherung und lehnte eine ärztliche Unterstützung über Medinetz Dresden e.V. ab. Letztendlich zog er sich in den Außenbereich eines leerstehenden Hauses zurück und lebte dort zurückgezogen. Er konsumierte viel, er nahm wenig Nahrung zu sich und sein körperlicher Zustand verschlechterte sich zunehmend. Hier gab es wenig Handhabe für die Fachkräfte – es gab kein Angebot, dass G. annehmen wollte oder konnte, also das passend für ihn gewesen wäre. Letztendlich blieb ‚nur‘ Kontakthalten und eine Vermittlung an die Bahnhofsmission der Diakonisches Werk- Stadtmission Dresden gGmbH. Zum Jahresende wurde sein Schlafplatz am leerstehenden Haus verriegelt und G. zog sich an eine Brücke zurück. Dort blieb er der Witterung ausgesetzt, schutzlos und von allen Seiten einsehbar zurück. Seine Verwahrlosungstendenzen verstärkten sich massiv und er ersetzte Nahrung größtenteils durch Alkohol. Das Streetworkteam hielt regelmäßig Kontakt und stellte Verbindung zur Kältestreife der Heilsarmee her. Eine weitere Unterstützung konnte jedoch aufgrund fehlender struktureller Möglichkeiten nicht geboten werden. Die Fachkräfte dürften G. auch nicht zwingen, zur Änderung der Situation zur Verbesserung seines Wohls beizutragen, da Streetwork auf absoluter Freiwilligkeit basiert. Zudem fehlt es an entsprechenden Angeboten – also wenn es keine Institution oder Leistung gibt, auf die er Anspruch hat, wohin soll man ihn denn dann schicken?

Dieses Beispiel beschreibt eine Handlungssohnmacht auf vielen Ebenen, hervorgerufen durch eine strukturelle Lücke im Leistungs- und Unterstützungssystem. Es mag sein, dass diese Lücke quantitativ nicht allzu viele Personen betrifft, qualitativ geht es jedoch um lebensbedrohliche Situationen.



3. SOZIALRÄUMLICHE VERÄNDERUNGEN

Auch in den Sozialräumen waren im Jahr 2021 die Folgen der Corona-Pandemie, Hygiene- und Kontaktregelungen spürbar. So wurden übliche (halb-)öffentliche Plätze nicht mehr bzw. weniger lang genutzt, neue und weniger einsehbare Plätze erschlossen.

Die Präsenz der Adressat*innen veränderte sich, wobei es z.B. schwer war neue Nutzungsrhythmen zu erkennen – sofern es überhaupt welche gab. So verhielt es sich auch mit Adressat*innengruppen. Gruppenkonstellationen wurden im Jahr 2021 viel dynamischer wahrgenommen, einige dünnten aus, einige splitten sich auf, veränderten ihre Zusammensetzung.

Auch die Wetterbedingungen haben einen gewichtigen Einfluss auf die Nutzung der öffentlichen Räume. So war im Berichtsjahr zu verzeichnen, dass die Nutzung der öffentlichen Plätze weitaus geringer und mit einer kürzeren Aufenthaltsdauer erfolgten. Hierdurch waren insgesamt weniger Adressat*innen anzutreffen, was auch die Zahlen zu den Kontakten in den Wintermonaten zeigen.



Auch das Team von SafeDD musste seine Tätigkeiten und seine Präsenz im Sozialraum immer wieder den äußeren Bedingungen, insbesondere den Corona-Schutzregelungen, neu anpassen. Z.B. mussten Standzeiten ausgesetzt, örtliche Tätigkeitsschwerpunkte und Tageszeiten vor Ort kontinuierlich überprüft und bedarfsorientiert angepasst werden. Die festen Streetworktage wurden aber beibehalten, um den Adressat*innen weiterhin Kontinuität und Orientierung zu gewährleisten. Das Team AltNeu war jeden Montag und Donnerstag in der Altstadt, Donnerstag zudem in der Friedrichstadt, Dienstag und Mittwoch in der Neustadt unterwegs. Das Team GoPro war immer montags und donnerstags in Gorbitz sowie dienstags und freitags in Prohlis tätig.

Die Sprechzeiten wurden ab dem vierten Quartal 2021 räumlich entzerrt: Das Team AltNeu verblieb mit der wöchentlichen Sprechzeit (Dienstag) in den Büroräumlichkeiten von SafeDD, das Team GoPro verlagerte diese für donnerstags nach Gorbitz und freitags nach Prohlis.

Altstadt/ Friedrichstadt/Neustadt

Die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf den Sozialraum versinnbildlichte die Weihnachtszeit in der Altstadt: Deren öffentliche Plätze rund um die Einkaufszentren, Märkte und touristischen Attraktionen waren vor der Pandemie mit Leben gefüllt, überlaufen, bunt - seit der Corona-Pandemie und so auch im Jahr 2021 war diese Region jedoch wie leergefegt, grau.

Es wurden insgesamt mehr Schlafplätze entdeckt als in den Jahren zuvor. Zudem wurde im

Jahr 2021 vermehrt die Versperrung von (halb-) öffentlichen Plätzen, welche potenziell als Aufenthalts- oder Schlafplatz von „ungewünschten“ Mitmenschen genutzt werden könnten, festgestellt.

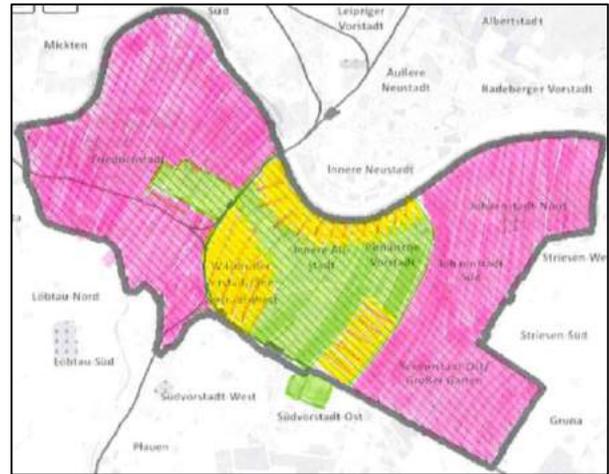
In der Altstadt stellte eine besonders prägnante Änderung die dynamische, unregelmäßige und kurzweilige Nutzung des Wiener Platzes dar, sodass dort weitaus weniger Personen angetroffen werden konnten als in den Vorjahren. Dementgegen waren weitaus mehr Menschen in der Nähe oder direkt an der Bahnhofsmmission der Diakonisches Werk- Stadtmission Dresden gGmbH anzutreffen.

In der Friedrichstadt verlagerte eine Gruppe ihren Aufenthalt aufgrund von coronabedingten Kontaktbeschränkungen für einen kurzen Zeitraum an einen anderen öffentlichen Ort. Zudem nahm die Nutzung zweier öffentlicher Plätze spürbar deutlich ab. Fraglich ist, welchen Einfluss das Hotel, welches in der Nähe vom Bahnhof Mitte entsteht, künftig auf den dortigen Sozialraum haben wird.

In der Neustadt war vor allem die „Schiefe Ecke“ ein Dauerthema, da es hier wiederkehrend nachts zu einer Zusammenkunft zahlreicher, verschiedener Menschen und Ruhestörungen kam. SafeDD beteiligte sich hier in Form von fachlicher Beratung bei verschiedenen Prozessen zur Entspannung der Situation. Gleichwohl gilt festzuhalten, dass ordnungspolitische Aufträge zwar Beachtung innerhalb der Arbeit finden und wichtige Informationen für gesetzte Rahmenbedingungen geben, jedoch nicht durch SafeDD bedient werden. Der Fokus liegt stets auf einer sozialpädagogischen Perspektive. Hier galt es also fachspezifische Abgrenzungen zu formulieren und entsprechend auszuhandeln.

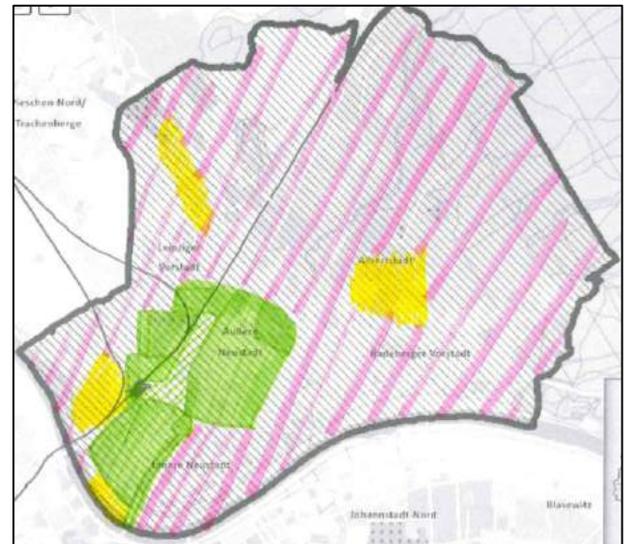
Desweiteren ist Wohnungslosigkeit, die in anderen Stadtteilen mitunter versteckt stattfindet, in der Neustadt offen sichtbar.

SafeDD im Stadtbezirk Altstadt (inkl. Friedrichstadt)



- regelmäßige Präsenz
- Präsenz nach Bedarf
- außerhalb des Aktionsradius

SafeDD im Stadtbezirk Neustadt



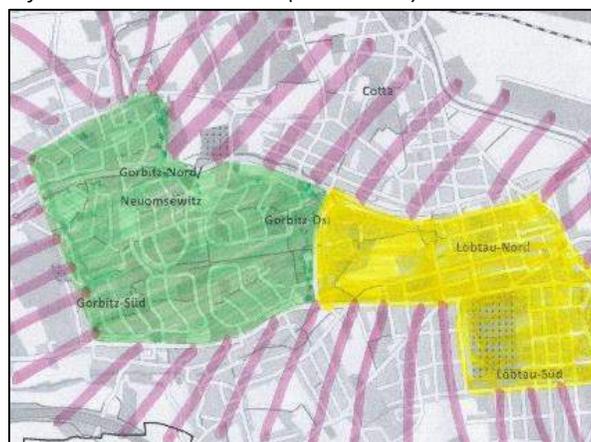
- regelmäßige Präsenz
- Präsenz nach Bedarf
- außerhalb des Aktionsradius

Gorbitz/Prohlis

Das Gebiet am Koitschgraben um das ODC-Gelände wurde im Jahr 2021 regelmäßig aufgesucht. Wie auch im Vorjahr wurde nur eine sehr geringe Anzahl an Personen angetroffen, die der Zielgruppe des Team GoPro zuzuordnen sind. Daher stellt das ODC-Gebiet keinen Schwerpunkt der Arbeit mehr da, wurde aber weiterhin regelmäßig und nach anfallendem Bedarf aufgesucht.

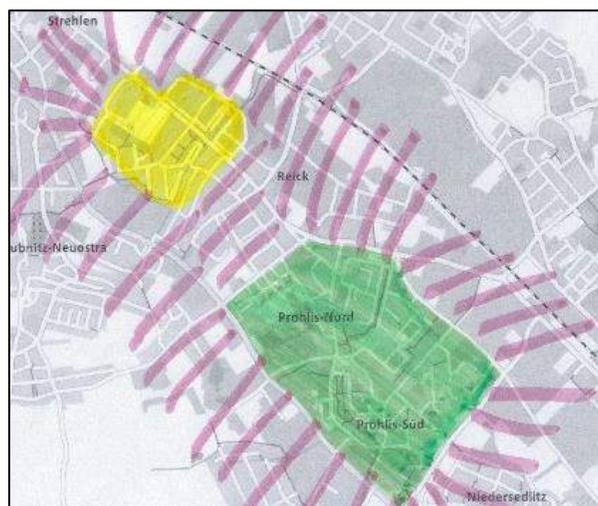
Durch den Abriss des Gebäudekomplexes am Amalie-Dietrich-Platz veränderte sich zudem der dortige Sozialraum. Der Platz wurde insgesamt weniger von Einzelpersonen und Gruppen frequentiert, zugleich war eine tendenzielle Verschiebung von Aufenthaltsorten der Zielgruppe in Richtung des angrenzenden Stadtteils Löbtau wahrzunehmen. Der Neubau eines Studentenwohnheimes am Amalie-Dietrich-Platz steht sinnbildlich für den ständigen Veränderungsprozess, den das Team 2022 weiterhin im Rahmen ihrer Tätigkeit begleiten wird.

SafeDD im Stadtbezirk Cotta (inkl. Gorbitz)



- regelmäßige Präsenz
- Präsenz nach Bedarf
- außerhalb des Aktionsradius

SafeDD im Stadtbezirk Prohlis



- regelmäßige Präsenz
- Präsenz nach Bedarf
- außerhalb des Aktionsradius

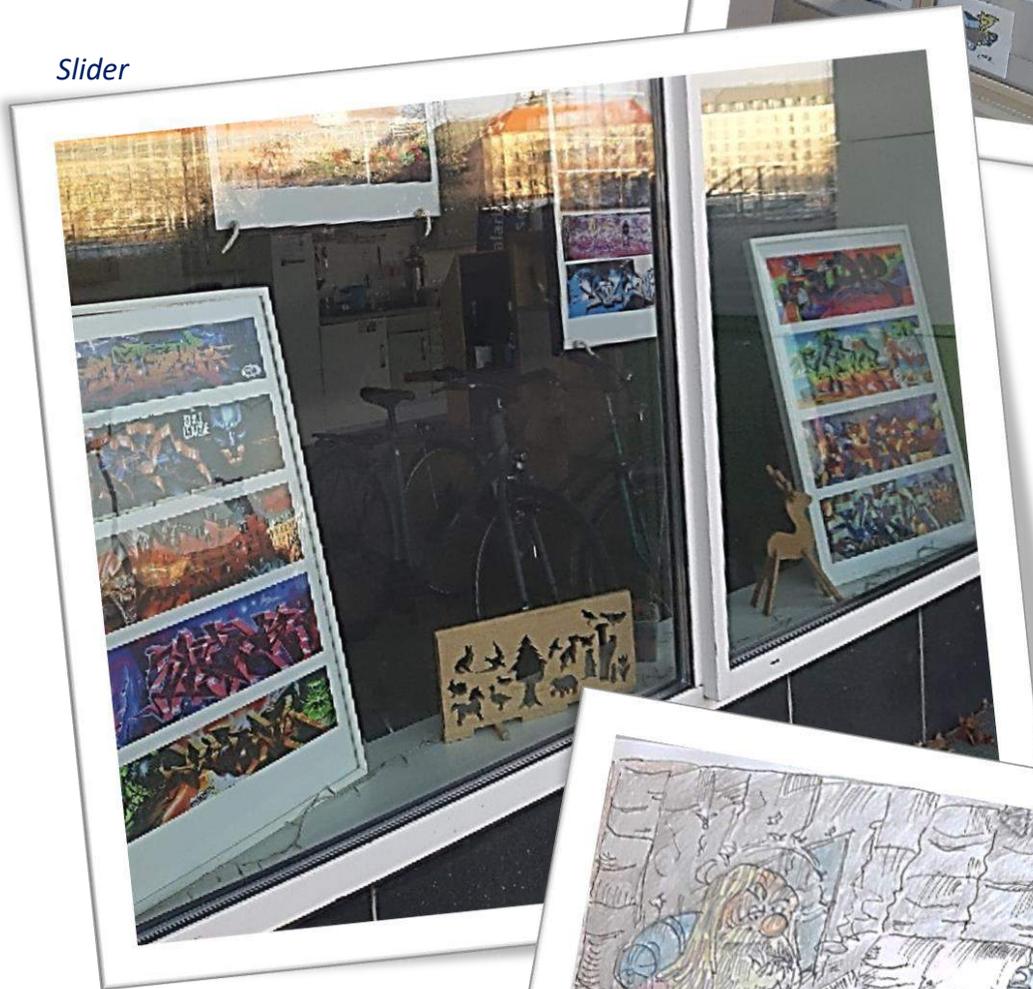
Jetzt wird`s bunt!

Auch das Büro von SafeDD gehört zum Sozialraum. Hier wurden seit dem Frühjahr 2021 Dauerausstellungen verschiedener Künstler*innen eröffnet, welche rund um die Uhr einsehbar sind. Teilweise sind die ausgestellten Werke von Adressat*innen geschaffen worden.

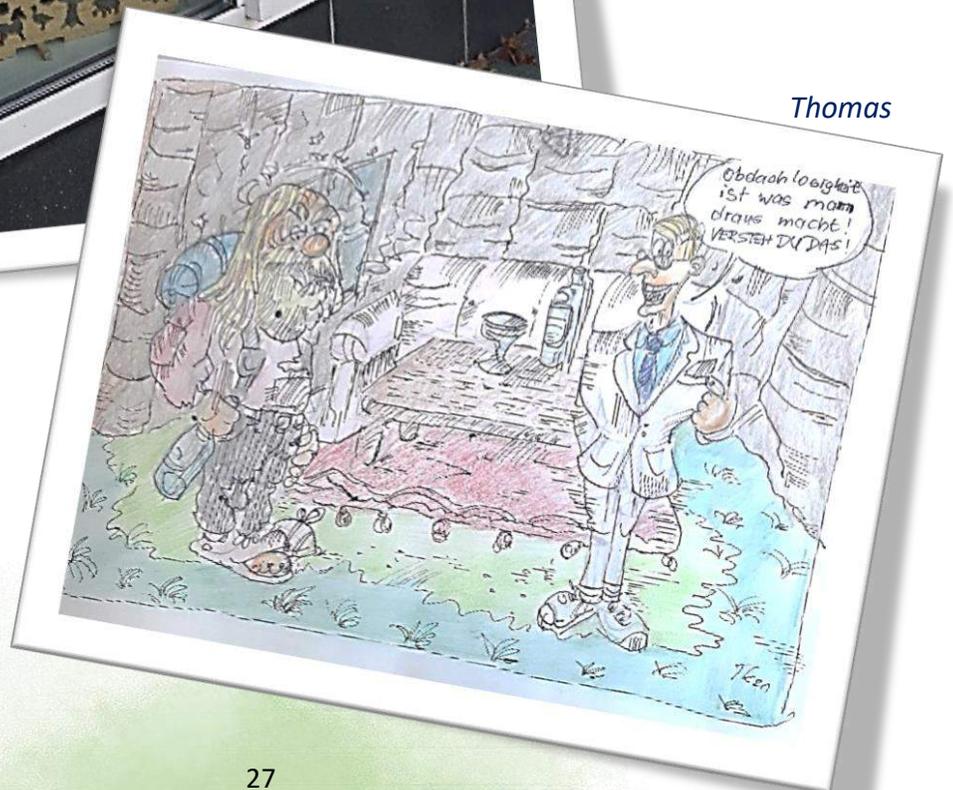
Joker



Slider



Thomas



4. SafeDD-SPECIALS 2021

4.1 *Gemeinsam raus! Alltag Adé!*

*Besondere Aktionen mit Adressat*innen*

Trotz der Corona-Pandemie war es vereinzelt möglich, Aktionen mit Adressat*innen zu planen und durchzuführen. Durch die Einbindung in die Vorbereitungen der Aktionen und das ‚Ausbrechen aus dem Alltag‘ mit verschiedensten Gruppen gelang es, die Beziehungen zu Einzelpersonen zu intensivieren und die Gruppen in ihren Konstellationen, Dynamiken und mit ihren Ressourcen besser kennenzulernen. Diese Aktionen dienen nicht ausschließlich als Freizeitangebote, sondern haben immer einen sozialpädagogischen Hintergrund und Anspruch. Sie sind also vielmehr als pädagogische Arbeit mit und innerhalb einer Freizeitaktivität zu verstehen. Während der Aktionen oder unmittelbar danach wurden schließlich von einzelnen Adressat*innen Anliegen aufgemacht, wodurch Unterstützungsprozesse initiiert, Notlagen abgewendet, Konsumreflexion und Veränderung von Konsumverhalten angeregt werden konnten. So suchte z.B. eine obdachlose, mittellose Adressatin, die seit einem Jahr mit den Streetworker*innen in Kontakt stand und sonst eher abwesend reagierte nach der Teilnahme an einer Aktion die Sprechstunde von SafeDD auf, um Leistungen nach SGB II zu beantragen. Auch konnte dadurch gezielt auf die Selbsthilfepotenziale der Gruppen zurückgegriffen werden und diese in den Unterstützungsprozess eingebunden werden (z.B. Begleitung eines „Kumpels“ zum Sozialamt zur Beantragung eines Wohnberechtigungsscheins). Durch die Aktionen wurden positive Erlebnisse ermöglicht, welche zur Motivation einzelner Personen bzw. Gruppen beitrugen, den bisherigen Alltag sinnstiftender und mit

schöneren Aktionen zu füllen sowie sich in die Vorbereitung solcherlei Aktionen künftig noch intensiver einzubringen. Teil der Arbeit ist es auch, Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen. Dies muss nicht immer komplexe Vorgänge beinhalten, wie die folgenden Beispiele verdeutlichen.

Kurze Auszeit vor dem Sturm

Drei der Adressat*innen des Teams AltNeu waren gleichzeitig schwanger. In Gesprächen wurde deutlich, dass die Situation aller drei Betroffenen sowohl physisch durch die Schwangerschaft an sich, als auch psychisch durch die verschiedenen herausfordernden Umstände, wie z.B. Unsicherheiten der ersten Schwangerschaft, Wohnungslosigkeit, Beziehungsprobleme, Anstrengungen des „Clean-Bleibens“, bürokratische Erfordernisse, sehr belastend waren. Der Wunsch nach einer kurzen Auszeit zur Erholung und Stabilisierung vor der Geburt der Kinder wurde mit der Frage aufgegriffen: „Wenn ihr einen Ausflug zur Erholung machen könntet, was würdet ihr euch wünschen?“ Sofort entstand die Idee eines Ausflugs zum Wellenbad. Nach dem Heraussuchen eines gemeinsamen Zieles, wurde dieses dann am 09.07.2021 besucht (leider nicht in voller Besetzung, da eine Adressatin krankheitsbedingt ausfiel). Durch das Ausbrechen aus der sonst stets präsenten Peergruppe und Abstand von den Kindsvätern gehörte die Zeit und die Aufmerksamkeit allein den beiden Adressat*innen. Es wurde kräftig Energie getankt und auch über bewegende Themen gesprochen.

Motivation tanken am See

Um dem Alltagsleben auf der Straße einen Gegenimpuls zu setzen, organisierte das Team AltNeu am 15.07.2021 einen Badeausflug an die Talsperre Wallroda mit acht obdachlosen Personen. Am See sitzen, schwimmen, gemeinsam Grillen und den Sommer genießen hatte für die Teilnehmenden eine so intensive Bedeutung, dass sich am Ende des Ausfluges mitunter unter Tränen bedankt wurde. Wie fern die scheinbare Normalität der Allgemeinbevölkerung von der Lebenswirklichkeit der Adressat*innen ist, ist mitunter erschreckend. Diese Aktion diente neben genannten Faktoren der Motivation und dem ‚Lust auf’s Leben‘ machen. So wurde den Fachkräften von Teilnehmenden rückgemeldet, dass sie sich dadurch wieder daran erinnerten, wie Leben sein kann. Als direkte Folge aus diesem Ausflug ergaben sich drei Einzelhilfen in der darauffolgenden Woche.



Grillen

Am 23.08.2021 lud das Team AltNeu am Nachmittag einige Adressat*innen zum Grillen, gemeinsamen Essen und entspannten Beisammensein ein. Trotz schlechtem Wetter und anfänglichem Problem den Grill anzubekommen entwickelte sich die Aktion zu einem großen Erfolg. Es erschienen zahlreiche Adressat*innen, um Zeit mit den Streetworker*innen zu verbringen. Es wurde gegessen, gequatscht und

viel gelacht. Einige nutzten die Gelegenheit auch, um aktuelle Themen und Bedarfe zu besprechen oder brachten sogar Freunde mit, welche Hilfebedarf hatten und „mal Kontakt mit den Streetworkern aufnehmen sollen“. Insgesamt nahmen etwa 60 Personen an dem Grillnachmittag teil – weitaus mehr, als erwartet. Der „Buschfunk“ hat demnach gut funktioniert und die bisherige Arbeit von SafeDD offensichtlich auch, sonst wären nicht so viele Menschen erschienen. Durch diese Aktion intensivierten sich Beziehungen und es war noch lange Zeit Gesprächsthema in den Peergruppen.

Einfach mal rollen lassen

Eine Gruppe von Adressat*innen äußerte im letzten Jahr vermehrt den Wunsch nach einer gemeinsamen Freizeitaktion mit den Streetworker*innen in Prohlis. Der Bedarf wurde vom Streetwork-Team aufgenommen und mit den Adressat*innen besprochen. Ergebnis war der Besuch des Billiard- Bowlingcenters Joe’s in Dresden. Die Aktion wurde eigenständig von den Adressat*innen geplant und organisiert. Themen wie beispielsweise Konsum und gesundheitlicher Zustand konnten in diesem Kontext lebensweltorientiert thematisiert werden. Die Rückmeldungen der 10 Teilnehmenden war durchgängig positiv und führte zu einer bis heute intensiveren Beziehungsebene.



Gemeinsam Lachen verbindet

Als das Streetworkteam ihn kennenlernte, befand sich G. gerade in einer psychosozialen Krise. Er war von tiefer Traurigkeit geprägt, konsumierte regelmäßig Alkohol, sah in seinem Leben keinen Sinn. Durch regelmäßige Kontaktgespräche hatte G. die Möglichkeit, sich und seine Anliegen mitzuteilen, wodurch eine Stabilisierung seiner Verfassung erreicht wurde. Hierbei erwähnte er, dass er Bud Spencer und Terrence Hill-Filme sehr gern schaue. Daraus wurde dann mit den Streetworker*innen die Idee eines Filmabends entwickelt und vorbereitet. G. hatte hieran ersichtlich viel Freude, was zur Verbesserung seiner Verfassung führte. An den Vorbereitungen nahmen noch weitere Personen aus anderen Peergruppen teil. Ein Adressat zeichnete Bilder für die Flyer und Aushänge. Der Bud Spencer & Terrence Hill-Filmabend fand schließlich am Abend des 21.10.2021 unter Vorkehrung sämtlicher Hygieneschutzmaßnahmen im Büro von SafeDD statt. Trotz äußerst schlechter Wetterbedingungen kamen zahlreiche Adressat*innen zu diesem kleinen Event. Mit Bohneneintopf und ein paar Knabereien genossen alle den Film. Das Lachen aller Anwesenden erfüllte an diesem Abend das komplette Büro. Durch dieses schöne gemeinsame Erlebnis wurde der Kontakt zu vereinzelt Anwesenden wieder intensiviert, wodurch sich neue Anliegen eröffneten. Der Wunsch nach einer Wiederholung des Filmabends und Beteiligung an den Vorbereitungen ist anhaltend groß. Bemerkenswert ist, dass es zeitgleich zum Filmabend einen starken Sturm in Dresden gab und Teilnehmende im Büro erfuhren, dass ihr Schlaflager durch die Witterung zerstört wurde. Da Ihnen der Filmabend jedoch bedeutend war, blieben sie bis zum Veranstaltungsende und machten sich erst danach daran ihre Habseligkeiten neu zu ordnen.

Freude schenken – Die Nikolausaktion in Prohlis

Alle Jahre wieder gab es auch im Jahr 2021 eine Nikolausaktion, die das Team GoPro in Zusammenarbeit mit dem Malteser Hilfsdienst e.V. und den Ehrenamtlichen des Maltesertreffpunkts in Prohlis organisiert hat. Der Maltesertreffpunkt arbeitet eng mit Menschen mit Flucht- und Migrationshintergrund zusammen. Gemeinsam versuchen sie mit Hilfe integrativer Projekte Vorurteile gegenüber dieser Personengruppe in der Gesellschaft abzubauen. Daran orientierte sich auch das Ziel der Nikolausaktion: Glücksmomente in Form von kleinen Geschenktüten zu verteilen und gleichzeitig hiermit auch die gegenseitige Akzeptanz im Stadtteil zu fördern. Es wurden (unter Wahrung der Hygienemaßnahmen) 70 Nikolaustüten sowie Kaffee, Tee und alkoholfreier Punsch an die Zielgruppe des Team GoPro verteilt und dadurch angenehme Gespräche mit den Adressat*innen eröffnet. Die Aktion war ein voller Erfolg.



Winteraktionen „Ein bisschen Wärme im Winter“

Zahlreiche Adressat*innen sind von multikomplexen Problemlagen betroffen und häufig durch traumatisierende Erlebnisse, Stigmatisierung, Diskriminierung und Ausgrenzung geprägt. Vor allem die Winterzeit stellt für sie eine Herausforderung dar, welche nicht selten in Krisen münden. Um einige Beispiele zu nennen: Personen, welche sich in existenziellen Notlagen befinden, sind tagtäglich mit den Konsumwerbungen zur Weihnachtszeit und den leckeren köstlichen Mahlzeiten konfrontiert. Personen, welche keine Familie und keinen Freundeskreis haben und von Einsamkeit betroffen sind, sind durchgängig den Bildern der „fröhlichen Weihnachtsfamilie“ oder der „lustigen Silvesterparty“ ausgesetzt. Personen, die kein Obdach haben, sehen überall die Bilder des „warmen Wohnzimmers mit Weihnachtsbaum“ oder der „coolen Silvesterparty in der Küche“. Personen, die gerade ihren Job verloren haben, sehen das Jahr enden, aber zum neuen Jahr hin keine berufliche Perspektive. Unter dem Motto „Ein bisschen Wärme im Winter“ sollte der Krisenzeit mit verschiedenen Aktionen entgegengewirkt werden. Ziel war es, die mit negativen Erlebnissen verbundene Winter- bzw. Festtagszeit durch schöne Aktivitäten mit positiven Erlebnissen zu besetzen, Stabilisierungs- und Perspektivbildungsprozesse durch das „Ausbrechen aus dem Alltag“ anzuregen, Menschen durch gemeinsame Aktivitäten miteinander in Kontakt zu bringen, Ausschlussdynamiken durch soziale, kulturelle Aktionen entgegenzuwirken – also Gespräche und Kontakt anzubieten, Freude und Teilhabe zu ermöglichen (selbstverständlich alles unter Wahrung der geltenden Corona-Schutzverordnung und Einhaltung entsprechender Hygienemaßnahmen).

Umgesetzt wurde dies im Jahr 2021 mit einer Winter-Special-Streetwork-Tour vom 20. bis

23.12.2021 in allen SafeDD-Streetworkgebieten, bei welcher kleine, mit einem Dankeschreiben versehene Präsenttüten an die Adressat*innen ausgeteilt wurden, einem mobilen Winterfrühstück mit Lunchpaketen von der Aktionsgruppe Meals on Wheels und warmen Getränken in der Altstadt und Neustadt am Morgen des 24.12.2021, sowie einer mobilen Abschlussause am Abend des 30.12.2021 in der Altstadt, Friedrichstadt und Neustadt.

Mit warmen Getränken, Snacks und einer alkoholfreien Brause zum Anstoßen wurden am Abend des 30.12.2021 zahlreiche Adressat*innengruppen an verschiedenen Orten aufgesucht, um gemeinsam das Jahr 2021 abschließen zu können. Die Streetworker*innen wurden an jeder Stelle nicht nur überschwänglich begrüßt, sondern bereits ungeduldig erwartet – das beste Zeichen und größte Kompliment für das Team. Es ergaben sich an dem Abend unglaublich viele Gespräche – von heiter ausgelassen bis traurig bedrückend. Zwei Krisen wurden an dem Abend begleitet. Auch neue Kontakte wurden geknüpft – sowohl zu den Adressat*innen, als auch unter den Adressat*innen. Darüber hinaus gab es drei Runden alkoholfreien Sektes mit anstoßen und Jahresabschlusstoast. Müsste man den Abend mit einem Hashtag zusammenfassen, dann lautete der wohl so: **#besterabenddesjahres2021.**



4.2 Lasst uns bedenken...

Öffentlichkeitswirksame Aktionen

„Das Ziel internationaler Gedenktage ist, die internationale Aufmerksamkeit auf wichtige Themen zu lenken [...]“² Genau dies erachtet SafeDD als einen wichtigen Aspekt der Arbeit. Durch das Hervorheben von Themen mit öffentlichkeitswirksamen Aktionen wird ein Beitrag zur Information und Sensibilisierung des Gemeinwesens geleistet sowie gegenseitiges Verständnis gefördert. Für SafeDD sind Gedenktage aber auch eine bedeutende Möglichkeit, um Gedenkrituale mit den Adressat*innen zu schaffen, an welchen sie gesondertes Gehör und Aufmerksamkeit erfahren sollen, gemeinsam betroffenen Personen gedenken und diese eine besondere Wertschätzung erfahren sollen. Seit 2020 wird dies im Rahmen des Internationalen Gedenktages für verstorbene Drogengebrauchende umgesetzt. Neu hinzu kam im Jahr 2021 die Mitwirkung am Bundesweiten Tag der Wohnungslosen.

Internationaler Gedenktag für verstorbene Drogengebrauchende

Am 21.07.2021 richtete SafeDD gemeinsam mit dem Fachteam für Suchtprävention der Diakonisches Werk-Stadtmission Dresden gGmbH das zweite Mal in Folge den Internationalen Gedenktag für verstorbene Drogengebrauchende aus. Dazu wurden am Nachmittag Informationsstände, welche an Betroffene, Angehörige und Interessierte adressiert waren in der Dresdner Altstadt und der Neustadt bereitgestellt. Anschließend gab es für Personen, die Menschen aufgrund ihres Konsums verloren haben eine Gedenkstunde, welche inhaltlich von der Aidshilfe Dresden e.V. und dem Autor Tobias Krähenbühl, der aus seinem autobiographischen Buch über seine Konsumerfahrungen

berichtete, gestaltet. Zum Abschluss des Gedenktages ließen alle Anwesenden Luftballons mit Nachrichten an die zu Gedenkenden in den Himmel aufsteigen. Besonders an dem Gedenktag im Jahr 2021 war, dass die Veranstaltung gemeinsam mit einem Adressaten aus einer konsumierenden Peergruppe vorbereitet wurde und einige Adressat*innen trotz ihrer schwierigen Lebensumstände extra zur Veranstaltung kamen.



Bundesweiter Tag der Wohnungslosen

Dass die Themen Wohnungslosigkeit und Obdachlosigkeit insbesondere im Team AltNeu Lebensrealität zahlreicher Adressat*innen-Alltage ist, wird in [Kapitel 2.2](#) deutlich. Dass diese Themen in weiten Bestandteilen der Gesellschaft jedoch noch immer durch Vorurteile und Unwissen bestimmt ist, zeigen z.B. Handlungen, Reaktionen, Äußerungen von außenstehenden Dritten. Betroffene berichten von Beleidigungen, Beschimpfungen, Diskriminierungen und Angriffen auf allen Ebenen. Wahrnehmbar ist zudem, dass Betroffenen kaum

² Vereinte Nationen; UNRIC – Regionales Informationszentrum der Vereinten Nationen 2019: Fragen & Antworten zu Internationalen Gedenktagen, Wochen, Jahren, Dekaden; In: <https://unric.org/de/fragen-internationale-tage/>

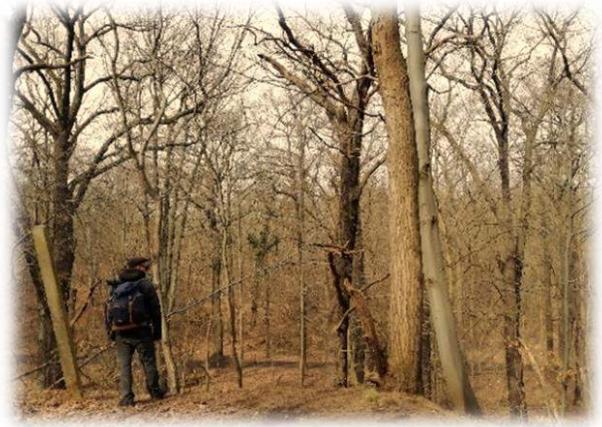
Gehör verschafft wird. Anlässlich dessen beschloss das Team AltNeu sich ab dem Jahr 2021 am Bundesweiten Tag der Wohnungslosen zu beteiligen, um auf das Thema in Dresden aufmerksam zu machen und Vorurteilen entgegenzuwirken. An der Ideensammlung und Vorbereitung der Aktion beteiligten sich zwei Adressaten aus der Altstadt. Am 11.09.21 wurden Aufsteller mit an Rucksäcken angebrachten Sprüchen (z.B. „Was denkst du, wie viel Leben passt hier rein?“) sowie Informationen zur Thematik in dem Gebiet Altstadt und Neustadt platziert.

4.3 Über den Tellerrand hinaus *Besondere Teamunternehmungen*

Die Gefahr des Alltags ist es, einen „Tunnelblick“ zu entwickeln. Für eine ganzheitliche Betrachtung der Adressat*innen, ein besseres Verständnis von Anliegen und zum Entwickeln von (Lösungs-) Ideen ist es jedoch hilfreich, auch über den „Tellerrand“ hinaus zu blicken und so verschiedene Perspektiven einnehmen zu können. Hierzu dienten auch im Jahr 2021 vereinzelte Unternehmungen, wie die beiden folgenden Beispiele beschreiben.

Heide-Wohnzimmer erleben

Die riesige Dresdner Heide ist sicherlich allen Dresdner*innen bekannt. Auch jedes der AltNeu-Teammitglieder war in dieser bereits unterwegs – bis dato allerdings stets in Form einer Freizeitaktivität, wie z.B. Erholung, Entspannung, Natur genießen. Aufgrund von Gesprächen mit Adressat*innen zu Schlaflagern in der Heide, kam im Team schließlich die Frage auf: „Wie wäre das, wenn man in der Heide wohnen würde?“ Um der Beantwortung dieser Frage näher zu kommen, begab sich das Team AltNeu am 10.03.2021 vor Ort und erkundete einige Flecke der Dresdner Heide mit einem ganz anderen Blick. Dabei wurden neue spannende und schöne Ecken entdeckt. Welche Aufwendungen mit einem Leben in der Heide ver-



bunden sein müssen, was es dabei alles zu beachten gilt und wie mühsam dies wohl sein muss, wurde hierbei greifbarer. Im Anschluss wurden die Eindrücke mit einzelnen Adressat*innen ausgetauscht. Offene Fragen wurden gezielt an sie als Expert*innen gerichtet, wodurch das Team AltNeu neues Wissen generieren konnte.

JVA Bautzen

Die Biografien einzelner Adressat*innen sind durch Haftaufenthalte geprägt. Auch im Jahr 2021 befanden sich einige Adressat*innen des Teams AltNeu in Justizvollzugsanstalten. Als häufigste Ursache wurde das Nichtbegleichen von gerichtlich auferlegten Bußgeldern für das Nutzen von öffentlichen Verkehrsmitteln ohne gültigen Fahrschein wahrgenommen. An dieser Stelle sei auf diesen „Teufelskreis“ hinzuweisen: Die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel ohne öffentlichen Fahrschein erfolgt i.d.R. nicht aus niederen Absichten, sondern aus Not-situationen heraus. Hätten die Betroffenen die Möglichkeit sich eine Fahrkarte zu leisten oder die Nutzung ohne Fahrschein zu umgehen, dann würden sie dies auch tun. Die aus dieser Not heraus getätigte Handlung führt nicht selten zur gerichtlichen Verhängung eines Bußgeldes. Da die Personen ja aber über keinerlei finanziellen Möglichkeiten verfügen – sonst hätten sie die Fahrkarte ja auch gekauft – ist natürlich auch das Bußgeld nicht bezahlbar. Meist

befinden sie sich zudem in solcherlei prekären Situationen (z.B. Obdachlosigkeit, psychische Erkrankung, Suchterkrankung), dass das Ableisten von gemeinnützigen Stunden als Ersatzleistung nicht möglich ist. Folglich wird eine Ersatzfreiheitsstrafe verhängt.

Durch die Inhaftierung von Adressat*innen droht die Unterbrechung von Kontakt- bzw. Unterstützungsprozessen. Um dem entgegenzuwirken sowie zur Stabilisierung und Vorbereitung der Haftentlassung beizutragen, wird der Kontakt auf Wunsch der Adressat*innen per Briefkontakt aufrechtgehalten. Hieraus ergab sich im Jahr 2021 in zwei Fällen das Erfordernis, die Justizvollzugsanstalten (JVA Bautzen, Haftkrankenhaus Leipzig) persönlich aufzusuchen. Diese Möglichkeiten nutzte das Team AltNeu, um direkte Eindrücke über diese beiden Einrichtungen zu erfahren und so Schilderungen bzw. Anliegen der Adressat*innen besser nachvollziehen zu können.

4.4 Zusammen voran

Kooperationen, Projekte, Netzwerkarbeit

Für die Umsetzung einer bedarfsgerechten Arbeit und der in [Kapitel 1](#) genannten Ziele, ist ein regelmäßiger projektübergreifender, themen- und sozialraumspezifischer Austausch fundamental. Um dies zu gewährleisten nahm SafeDD auch im Jahr 2021 an zahlreichen Gremien teil (z.B. AK Suchtprävention, AK illegale Drogen, Plattform C, Runde Tische der Stadtbezirksämter, Fach-AG Streetwork, Netzwerk Existenzsicherung, AG Wohnungslosigkeit, Telefonkonferenz Grundversorgung, AK Öffentlicher Raum, Akteur*innenrunden der Stadtgebiete, Prohlis ist bunt). Neu hinzu kamen die Gremien Netzwerk Straffälligenhilfe, Vernetzungsrunde der Bettelobby Dresden und Teambesprechungen mit dem Schwesterprojekt Safe Leipzig.

Da man mehr erreichen kann, wenn sich alle mit ihren Potenzialen und Möglichkeiten einbringen und an einem Strang ziehen, schreibt SafeDD Teamwork auch projektübergreifend groß. Das Jahr 2021 war geprägt von einer Vielzahl an Kooperationen mit unterschiedlichsten Akteur*innen der vielfältigen Dresdner Angebotsstruktur. Hieraus ergaben sich z.T. gesonderte Projekte oder Aktionen, wie die folgenden Beispiele zeigen.



„Mobiler Stammtisch“ mit SBB Horizont

Das Projekt „Mobiler Stammtisch“ wurde gemeinsam mit der Suchtberatungs- und -behandlungsstelle Horizont der SZL Suchtzentrum gGmbH in dem voranstehenden Förderzeitraum entwickelt und erprobt. Es handelt sich hierbei um ein aufsuchendes, niederschwelliges Angebot der Information und (Erst-)Beratung rund um die Themen Konsum, Suchterkrankung, Suchtmittel und Safer Use. Hierbei wird das Streetwork von einer*em Suchtberater*in des Horizont an einem Punkt in der Neustadt begleitet, um Adressat*innen unter freiem Himmel direkt vor Ort eine niederschwellige Suchtberatung anbieten und eventuelle Berührungängste abbauen zu können. U.a. aufgrund der Pandemie konnte dieses Angebot im Jahr 2021 erst im Sommer starten. Der Stammtisch fand insgesamt zweimal statt (06.08.21, 05.11.21). Insgesamt wurde deutlich, dass die gezielte Nachfrage der Adres-

sat*innen nach dem Angebot sowie die peer-gruppeninterne Informationsweitergabe und Vermittlung an das Angebot im Jahr 2021 deutlich zunahmen. Herausfordernd für die Umsetzung des Projektes sind jedoch ungünstige Wetterbedingungen (z.B. strömender Regen am 05.11.21) und die wiederkehrenden Pandemie-Beschränkungen.

*Niederschwellige Ärzt*innensprechstunde mit Medinetz Dresden e.V.*

Medinetz Dresden e.V. kann Menschen ohne Krankenversicherung anonym und kostenlos medizinische Hilfe vermitteln. Seit bereits 2019 besteht eine kontinuierliche Zusammenarbeit zwischen SafeDD und Medinetz Dresden e.V. Regelmäßig treffen die Fachkräfte des Team AltNeu auf Menschen ohne Krankenversicherung und mit medizinischen Behandlungsbedarf. Diese Bedarfe werden an Medinetz Dresden e.V. weitergeleitet, infolgedessen sich die ehrenamtlichen Mitarbeitenden auf die Suche nach Ärzt*innen begeben, welche die Behandlung ehrenamtlich übernehmen. Auch im Jahr 2021 war das Thema Gesundheit bzw. medizinische Versorgung trotz fehlender Krankenversicherung omnipräsent (► *Kapitel 2.2*). Durch den hohen Kommunikationsaufwand (Adressat*in ⇔ SafeDD ⇔ Medinetz ⇔ Ärzt*in), die schwierige Erreichbarkeit der Adressat*innen (z.B. kein Telekommunikationsmittel, keine Wohnanschrift, erschwerte zeitliche Orientierung) und die Herausforderungen beim Erreichen der Ärzt*innen (z.B. fehlende Orts- und Sprachkenntnisse, fehlende finanzielle Mittel für Fahrkarten) ergaben sich Herausforderungen. Um dies zu optimieren, also vor allem die Niederschwelligkeit des Angebots herzustellen und Selbstwirksamkeit der Adressat*innen zu ermöglichen, wurde im Frühjahr 2021 ein Treffen mit Medinetz Dresden e.V., einem bereits ehrenamtlich tätigen Allgemeinmediziner und

SafeDD einberufen, um die Planung einer niederschweligen, kostenlosen, zentral gelegenen Ärzt*innensprechstunde zu beginnen. Hieraus entwickelte der Medinetz Dresden e.V. ein umfangreiches Konzept mit dem Ziel, diese Sprechstunde ab 2022 in den Räumlichkeiten von SafeDD anbieten zu können.

Neustart „Ich bin Mittendrin“

Im Jahr 2020 startete in Kooperation mit der Volkshochschule Dresden und Neuer Hafen e.V. das niederschwellige Lesen-Verstehen-Schreiben-Anwenden-Bildungsprojekt „Ich bin mittendrin“. Aufgrund der Corona-Pandemie musste das Projekt jedoch schon wenige Monate nach dem Start für längere Zeit aussetzen. Ein Jahr später, nämlich am 03.09.2021 konnte dann endlich die Wiedereröffnung erfolgen. Um das Projekt noch lebensnaher zu gestalten, begleitete der Dozent des Projektes die Teilnehmenden bei ihren Arbeitseinsätzen beim Neuen Hafen e.V. Durch die neue Form des Projektes „Lernen im Grünen“ und dem intensiven Lebenswelt-Bezug fand das Projekt sehr schnell Anklang. - Bis der nächste Lockdown im November 2021 kam und alles wieder ausgesetzt werden musste.



Hand in Hand mit der Heilsarmee Dresden

Bereits seit 2019 besteht eine kontinuierliche Zusammenarbeit mit der Heilsarmee Dresden. Im Spätsommer 2021 nahmen bei der Heilsar-

mee Dresden Erwachsenen-Streetworker*innen die Arbeit auf. Mit dieser Erweiterung intensivierte sich die Zusammenarbeit beider Projekte noch stärker. Durch die „Hand in Hand“-Arbeit des Grundversorgungs- und des suchtspezifischen Projektes, konnten im 4. Quartal des Jahres 2021 Unterstützungsleistungen bedarfsorientierter abgestimmt und geleistet werden.

(Alters-)Grenzen überwinden mit der Mobilen Jugendarbeit

An verschiedenen Stellen arbeitet SafeDD mit den örtlich verankerten Projekten der Mobilen Jugendarbeit zusammen und steht im regelmäßigen Austausch mit diesen (z.B. durch die Teilnahme an der Fach AG Mobile Jugendarbeit/Streetwork). Auch im Jahr 2021 ergaben sich wieder besondere Aktionen mit der mobilen Jugendarbeit, wie die folgenden Beispiele zeigen.



Sofern es die Gruppenkonstellationen im Hinblick auf Alter und Themen in der Neustadt bedürfen, gehen Kolleg*innen der Mobilen Jugendarbeit der Diakonisches Werk- Stadtmision Dresden gGmbH und des Teams AltNeu von SafeDD gemeinsam ins Streetwork („Streetwork-Tandem“). Aufgrund großer heterogener Gruppen, die sich in den Sommermonaten regelmäßig und konfliktbelastet auf

den Elbwiesen (Neustadtseite) getroffen haben, fand ein Streetwork-Tandem am 15.04.2021 statt. Vor Ort sollte gemeinsam mit den Personen altersentsprechend in Kontakt gegangen werden. Wetterbedingt konnten die Gruppen jedoch nicht angetroffen werden. Auch danach schien sich die Situation entspannt zu haben, sodass kein weiterer Handlungsbedarf bestand. Die Tandemkooperation ist auch für 2022 als bedarfsorientierte Option weiterhin eingeplant.



Auch mit dem Team MobSüd Prohlis des Mobilen Jugendarbeit Dresden Süd e.V. wurde im Jahr 2021 eine gemeinsame Standzeit gestaltet, wodurch die anwesenden Fachkräfte ein breiteres Beratungsspektrum anbieten konnten. Besonders eignet sich dies auch hier für die altersgemischten Gruppen, welche in Prohlis anzutreffen sind. Das Angebot kam im Stadtgebiet gut an. Zudem nahm das Team SafeDD an einer anonymisierten Fallbearbeitung des Teams MobSüd Prohlis teil. Das Ergebnis dessen verdeutlichte die Bedeutung der punktuellen

len, bedarfsorientierten Zusammenarbeit zwischen Mobiler Jugendarbeit und Erwachsenen-Streetwork.

4.5 Aktiv beitragen

Besondere Zuarbeiten, Fachexpertise

Die Fachexpertise des Team SafeDD wurde im Jahr 2021 an verschiedensten Stellen einbezogen. So erarbeitete das Team im Mai 2021 eine Ausarbeitung zum Thema „**Folgen von Corona**“ für **Dresdner Stadträt*innen** und leistete im Oktober 2021 eine umfangreiche Zuarbeit für die Vorbereitung der Überarbeitung des **Dresdner Wohnungslosenkonzpts**.

Im Frühjahr 2021 beteiligte sich SafeDD an einem Interview zur **Umgestaltung der Region rund um den Kristallpalast** sowie an dem dazugehörigen Stadtspaziergang am 20.09.2021.

Seit Beginn 2021 besteht zudem ein regelmäßiger Austausch mit der Bettelobby Dresden. Zum Austausch der Bettelobby mit Mitarbeitenden des Sozialamts zum Thema Wohnungslosenkonzpt und Housing First am 05.05.2021 wurde das Team AltNeu als Fachexpert*in geladen. Zudem veranstaltete die Bettelobby Dresden im Rahmen der **Ringvorlesung „Wohnraum für alle?! – Geographische Wohnungsforschung in Theorie und Praxis“** an der TU Dresden (am 26.10.2022) einen Stadtteilspaziergang zu den Themen Obdachlosigkeit, Wohnen und Migration im Stadtteil Neustadt, bei dem die Fachkräfte von SafeDD als Expert*innen geladen wurden. Hierbei brachten diese als eigener ‚Stationspunkt‘ ihre sozialarbeiterische Perspektive ein. Darüber hinaus konnte mit Studierenden, Interessierten und Stadtangestellten in entsprechenden Diskurs gegangen werden.

Besonders erwähnenswert ist zudem, dass SafeDD zum **Online-Fachtag der Jobcenter-Fallmanager*innen** am 02.06.2021 eingeladen

wurde. Nach einem Input über Arbeitsschwerpunkte und damit verbundene Besonderheiten des Projektes, gab es Raum für den Austausch und die Ideen zur Gewährleistung einer bedarfsgerechteren, lebensweltnäheren Zusammenarbeit.

Am 5. Juli 2021 wurde das Team von der Fraktion die LINKE e.V. zu einem Fachgespräch mit dem Thema „**Sozial aus der Krise**“ geladen und berichtete hier über ihre Streetwork-Tätigkeit, sozialräumliche Bedarfe und besondere Herausforderungen durch Corona.

Von der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen wurde SafeDD zur **Expert*innenanhörung zum Antrag A0200/21 "Sozial aus der Krise - Auswirkungen der Corona-Pandemie und des Lockdowns begegnen"** am 10.11.21 geladen. Hier berichtete SafeDD (sowohl schriftlich als auch mündlich bei der Anhörung) über die durch die Pandemie bereits eingetroffenen oder zu erwartenden Folgen für die Adressat*innen, deren Bedarfe und die damit einhergehenden Erfordernisse an die Ausgestaltung der Dresdner Landschaft sozialer Projekte.

Zum Abschluss des Jahres 2021 wurde von SafeDD und Safe Leipzig schließlich ein **Fachartikel zum Thema „Haltung in der Streetwork – Streetwork als Haltung“** für das Fachbuch „Handbuch Wohnungslosigkeit“ (Arbeitstitel) eingereicht, welches im Jahr 2022 erscheinen soll. Die Verfasser des Artikels, Alexander Beuschel (Safe Dresden) und Christian Pahrman (Safe Leipzig), befassen sich dabei mit grundsätzlichen Herangehensweisen innerhalb des Streetwork und besprechen die Bedeutung eines respektierend- akzeptierenden Menschenbildes innerhalb des Arbeitsfeldes. Neben individuell gemachten Erfahrungen fundiert der Inhalt des Textes auf den Ergebnissen einer kontrovers geführten Fachdiskussion zum Thema mit dem Großteam Dresden-Leipzig.

5. Safe DRESDEN – All Around

Safe in Sachsen

Um Informationsaustausch und Fachlichkeit bestmöglich zu gewährleisten, gibt es seit 2021 regelmäßige städteübergreifende Teambesprechungen der drei trägerinternen Teams von Safe aus Leipzig und der beiden Teams von SafeDD. Dabei geht es nicht nur um Neuigkeiten aus den verschiedenen Teams und um Tendenzen, die sich in den beiden größten Städten Sachsens in der aufsuchenden Arbeit mit Erwachsenen abzeichnen. Durch regelmäßige Inputs und interne Fortbildungen halten sich die Kolleg*innen gegenseitig auf dem neuesten Stand. Zudem wird der fachliche Austausch in kleinen, themenspezifischen Arbeitsgruppen angeregt. Im Berichtsjahr gab es diese vor allem zu den Themen Fundraising, SaferUse und Spritzenabgabe, Evaluation und Statistik.



Weiterhin finden sich die Teams einmal im Jahr zu einer Safe-Klausur mit verschiedenen Inputs, Workshops und Raum zum Austauschen und Entwickeln innovativer, teamübergreifender Ideen ein. Diese fand vom 06.10.-08.10.2021 mit dem Oberthema „Ziele des Erwachsenen-Streetwork Safe“ in Höfgen statt. Die Veranstaltung startete mit einem Input von den Kolleg*innen des Erwachsenen-Streetwork aus dem Gangway e.V. aus Berlin und mündete in belebten Diskussionen und neuen Vorhaben.

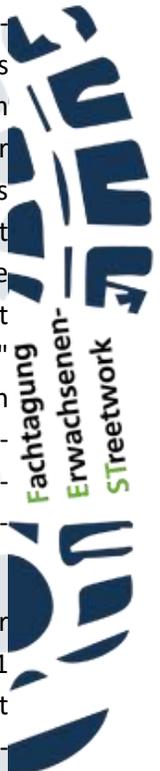
Safe Bundesweit

Zwei Kolleg*innen von SafeDD sind Mitglied der Organisationsgruppe des bundesweiten Fachtag Erwachsenen-Streetwork (kurz: FEST). Ursprünglich war die Fachtagung für 2021 in Hamburg geplant. Aufgrund der Corona-Pandemie musste dieses Vorhaben jedoch das zweite Jahr in Folge ausgesetzt werden. Um dennoch den bundesweiten Austausch wieder anzuregen, wurden zur Überbrückung für das Jahr 2021 drei Online-Veranstaltungen mit dem Titel „Straßengeflüster“ initiiert. Die erste Veranstaltung mit dem Thema "Umgang mit der Pandemie - vom Ist-Stand zur Vision" wurde von den beiden SafeDD-Kolleg*innen moderiert. Weiterhin nahmen alle Teammitglieder von SafeDD an allen drei Online-Veranstaltungen teil, wodurch bundesweite Kooperationen angeregt wurden.

Parallel hierzu wurde der Präsenz-Fachtag für das Jahr 2022 weiter vorbereitet. Ende 2021 ergab sich, dass Dresden der Veranstaltungsort für den bundesweiten Fachtag Erwachsenen-Streetwork im Jahr 2022 sein wird.

Safe International

Im Januar 2020 wurde von der Arbeitsgruppe „Rumänienaustausch“, bestehend aus Mitarbeitenden von SafeDD und Safe Leipzig, bei der Nationalen Agentur Bildung für Europa (NABIBB) ein Antrag im Bereich Erwachsenenbildung gestellt. Ziel war es, eine Woche lang mit 12 Kolleg*innen aus vier verschiedenen Bereichen der SZL Suchtzentrum gGmbH nach Sibiu und Cluj-Napoca in Rumänien zu fahren, sich dort das Sozialsystem (besonders Sucht-



kranken- und Obdachlosenhilfe aber auch Projekte für und mit Rom*nja) anzuschauen und mit den Mitarbeitenden vor Ort in Austausch zu kommen. Die Idee dahinter bestand schon seit längerer Zeit: Gehören doch EU-Bürger*innen aus Rumänien zur besonders gefährdeten Zielgruppe von Safe. Viele der Menschen leben leistungs- und versicherungslos ohne Perspektive in Deutschland auf der Straße und schlagen sich mit Flaschensammeln und betteln durch. Warum ist das so? Warum leben die Menschen nicht in ihren Heimatländern? Warum ist jemand lieber in Deutschland auf der Straße als

in seinem Heimatland Unterstützung zu suchen? Viele weitere Fragen wollen ebenso beantwortet werden. Außerdem sollen durch den Aufenthalt erste Kooperationskontakte geknüpft sowie fachlicher Austausch in beide Richtungen angeregt werden. Die beantragten finanziellen Mittel wurden im Rahmen von Erasmus+ vollumfänglich bewilligt. Bedingt durch die Situation der letzten 2 Jahre musste der Austausch dann jedoch dreimal verschoben werden. Die Planung der Fahrt beschäftigte die Kolleg*innen im Jahr 2021 erneut mit der Hoffnung, vom 2.4.22 bis 10.4.22 endlich nach Sibiu und Cluj-Napoca fahren zu können.

6. TEAMINTERNE ENTWICKLUNGEN

Die Auswirkungen der Corona-Pandemie waren auf allen Ebenen spürbar. Am schwerwiegendsten war jedoch das finanzielle Loch, welches die Pandemie in sämtliche Haushaltskassen riss. Hinzu kamen durch die Pandemie hervorgerufene Überlastungen zahlreicher Einrichtungen, sodass sich manche bürokratischen Mühlen noch langsamer drehten. All dies führte dazu, dass SafeDD ohne Förderzusage ins Jahr 2021 startete. Diese existenzielle Unsicherheit sollte schließlich acht Monate anhalten. Mit Hilfe von kommunalen Interimsfinanzierungen und umfassenden Aufwendungen des Trägers, schleppte sich das Projekt von Monat zu Monat. Mit jedem Monat wurde die Luft jedoch immer dünner und die Beine, auf denen das Projekt stand, immer wackeliger.

Die finanzielle Sicherheit des gesamten Trägers wurde mit jedem Monat der fehlenden Förderung mehr und mehr gefährdet. Diese langanhaltende Unsicherheit zehrte an den Nerven aller. Unter diesem Zustand waren langfristige Planungen nur schwer möglich. Bei jedem Prozess, der begonnen wurde kam natürlich die

Frage auf, wie lange man diesen überhaupt begleiten könne.

So gut das Team auch versuchte, die Situation zu meistern, ging all dies natürlich nicht spurlos an dem Team und allen einzelnen Mitarbeitenden vorbei. Bis zur letzten Dezemberwoche 2020 hatten sich beispielsweise bereits alle Mitarbeitenden von SafeDD arbeitslos gemeldet, bis dem Träger in gefühlt „letzter Sekunde“ mitgeteilt wurde, dass das Sozialministerium Sachsen das Projekt in die Förderliste 2021/22 aufgenommen hat. Der Start ins Jahr 2021 war für die Mitarbeitenden somit überraschend und leider nicht mehr in der ursprünglichen Besetzung, da ein Kollege sich u.a. aufgrund der Unsicherheiten vom Projekt trennte. Das Team AltNeu startete somit mit 2 Personen (anstelle von 4) und das Team GoPro mit 3 Personen.

Zu den existenziellen Ängsten bezüglich des Projektes kamen auch private Ängste und Zusatzbelastungen hinzu, denn es war unklar, wie lange man diesen Job ausüben könne. Man

konnte privat kaum finanzielle Ausgaben, Urlaub o.Ä. planen, da nicht kalkulierbar war, wie sich das berufliche Jahr weiter gestalten würde. Die monatliche Planung erforderte zudem viel Energie. Und auch die Adressat*innen fieberten mit. Das Team stand immer mehr vor der Zerreißprobe.

Glücklicherweise wurde im Februar 2021 der Kollege Alexander Beuschel im Team AltNeu eingestellt.



Kurz darauf musste jedoch ein Einstellungsstopp aufgrund fehlender finanzieller Möglichkeiten erfolgen. Die anhaltende Unterbesetzung des Teams AltNeu belastete SafeDD somit zusätzlich. Hinzu kam, dass sich im August 2021 eine Kollegin aus dem Team GoPro verabschiedete. Auch dies führte zusätzlich zu der Herausforderung, die Streetworkarbeit in dezimierter Personalstärke aufrecht zu erhalten.

Corona-Pandemie. Förderunsicherheiten. Personalmangel. Und eine ganze Menge zu tun. Also wie weiter? Irgendwie!? Soweit es ging, kämpften sich die Mitarbeitenden von SafeDD weiter durch, hielten die Angebote soweit es möglich war aufrecht und waren weiterhin in allen Sozialräumen unterwegs. Doch Abstriche an der Arbeit waren schon aufgrund der Pandemie-Bestimmungen unumgänglich: Die Standzeiten mussten wiederkehrend eingestellt werden, um keinen möglichen Ansteckungs-Spot zu schaffen. Die Sprechzeiten mussten zeitlich eingegrenzt werden (von 10 bis 16 Uhr auf 13 bis 16 Uhr), da eine längere

Sprechzeit personell nicht mehr getragen werden konnte.

Mitte August 2021 hieß es dann so langsam: Aufatmen! Endlich wurde die komplette Förderung bewilligt, sodass der Einstellungsstopp wieder aufgehoben und neue Kolleg*innen eingestellt werden konnten. Am 01.10.2021 kam zum Team AltNeu eine neue Kollegin, Carolin Pollack, hinzu und vervollständigte das Team.



Für Entlastung des Team GoPro sorgte die Einstellung der neuen Kollegin Elisa Christ im November 2021.



Durch diesen „Aufschwung“ konnte die Arbeitsfähigkeit beider Teams wieder optimiert werden. Für das Team GoPro bedeutete dies die Möglichkeit zur erstmaligen Eröffnung von Sprechzeiten vor Ort – also jeweils in Gorbitz und Prohlis. Für SafeDD insgesamt bedeutete dies aber auch den Bedarf, sich neu zu strukturieren. Dies wurde in einer Klausur Anfang 2022 umgesetzt. Hierbei sei auf das Erfordernis

einer Einarbeitungszeit neuer Kolleg*innen zu verweisen, welche zusätzliche Ressourcen benötigt (z.B. Zeit für die Erläuterung der Strukturen/Verfahrensabläufe/Netzwerke) und zudem eine Umstellung aller Beteiligten (Team, Adressat*innen) erfordert.

Weiterhin „erfrischend“ im Jahr 2021 war das erste Kurzzeit-Praktikum eines Studierenden der Evangelischen Hochschule Dresden von Juli bis August. Zudem konnte nun endlich das erste Langzeitpraktikum starten: Am 01. Oktober wurde das Team AltNeu durch eine Praktikantin der TU Dresden ergänzt. Hierfür durchlief SafeDD vorab einen Praxisstellen-Zertifizierungs-Prozess, und ist somit seit Juli 2021 eine zertifizierte Praxisstelle der LandesArbeitsGemeinschaft Sachsen/Thüringen der Praxisämter/-referate an Hochschulen/Fachbereichen für Soziale Arbeit.

In den ersten acht Monaten wurde ein Vielfaches an Energie und Ressourcen des Teams verbraucht, wurden Unterstützungsprozesse blockiert, haben zwei Kolleg*innen das Team verlassen und sind die übrigen Fachkräfte und die Geschäftsstelle „ausgebrannt“. All dies hätte mit einer sicheren Finanzierung von Anfang an vermieden werden können. Besonders für die Arbeit mit einer solch vulnerablen Gruppe ist Planungssicherheit über einen längeren Zeitraum hinweg dringend erforderlich.

Let's talk - Sprachmittler*innen

Unterstützt wird SafeDD zudem durch telefonisch erreichbare ehrenamtliche Sprachmittler*innen, da man unterwegs nie vorausplanen kann, wem man begegnet und welche sprachlichen Fähigkeiten zur Verständigung gefordert sind. Im Jahr 2021 kamen vier Sprachmittler*innen mit den Sprachen Arabisch, Russisch, Ungarisch und Italienisch hinzu. Weiterhin stehen trägerintern Kolleg*innen sowie der Sprachmittler*innen-Pool des Team Safe

Leipzig unterstützend zur Verfügung. Insbesondere für die Sprachen Rumänisch, Slowakisch, Tschechisch, Polnisch, Ungarisch und Arabisch wurden Sprachmittler*innen im Jahr 2021 kontaktiert. Die Übersetzung erfolgt in der Regel telefonisch, um die beiderseitige Anonymität und Flexibilität zu wahren. Um die Erreichbarkeit zu erhöhen, wäre eine höhere Anzahl an Sprachmittler*innen besonders für die vorab genannten Sprachen wünschenswert.

Safe-Educate – interne Weiterbildung

Wenn man im Erwachsenen-Streetwork vielleicht gerade mal für eine Sekunde das Gefühl hat, alles zu wissen, steuert man schon auf die nächsten neuen, unerwarteten Herausforderungen zu. Allgegenwärtig bekommt man also vor Augen geführt: „Man lernt nie aus“. Weiterbildungen sind für das Team von SafeDD demnach ein elementarer Bestandteil für die Erweiterung der individuellen Qualifikation und fachlichen Entwicklung zur Gewährleistung einer professionellen Sozialen Arbeit. Sie werden in jedem Jahr je nach dem organisiert bzw. besucht, was das Team oder einzelne Teammitglieder bewegt.

Die meisten Weiterbildungen im Jahr 2021 fanden zu verschiedenen Gesundheitsthematiken, vor allem Sucht/Konsum und psychische Erkrankungen, statt. So führten zwei Kolleg*innen von SafeDD am 24.02.2021 eine teaminterne Fortbildung zum Thema H.I.V. und Safer Use durch.

Durch das Fachteam für Suchtprävention – Diakonisches Werk- Stadtmission Dresden gGmbH wurde SafeDD auf NALtrain aufmerksam. Dabei handelt es sich um: „Konzeption, Umsetzung und Evaluation eines wissenschaftlichen Modellprojekts zur Durchführung deutschlandweiter qualitätsgesicherter Take-Home Naloxon Schulungen“, welches ein weiteres Projekt suchtspezifischer Angebote von

SafeDD werden kann. Zur Planung und Umsetzung fanden bereits Mitte September 2021 erste Informationsveranstaltungen statt. Die Schulung für Fachkräfte wird voraussichtlich im zweiten Halbjahr 2022 stattfinden, anschließend Schulungen mit Adressat*innen.

SafeDD nahm an einer Weiterbildung zum Thema „Sucht und Konsum“ der Suchtberatungs- und –behandlungsstelle Horizont teil.

Da das Thema Suizid bzw. Äußerungen von suizidalen Gedanken besonders in der ersten Hälfte 2021 in vereinzeltten Hilfeprozessen gegenwärtig war, nahmen die Fachkräfte dies zum Anlass im Juni 2021 eine Weiterbildung zu diesem Thema zu durchlaufen.

Das Team GoPro bildete sich intern zu den Themen „psychische Gesundheit“ und „Motivierende Gesprächsführung“ fort. Anschließend daran nahmen im Oktober 2021 zwei Kolleg*innen des Teams GoPro an der mehrtägigen Weiterbildung „Psychische Erkrankungen und Sucht“, welche von der Deutschen Gesellschaft für Soziale Psychiatrie e.V. in Frankfurt am Main veranstaltet wurde, teil. Dieser Theorie-Input wurde mit einem Praxisaustausch in Frankfurt am Main ergänzt. Hierbei wurde im Projekt WESER5 von der Diakonie im Bereich Straßensozialarbeit hospitiert und ein Konsumraum von der Integrativen Drogenhilfe e.V. besucht.

Die Adressat*innen von SafeDD sind im Hinblick auf deren Herkunft, Religion, politischen Einstellungen, Weltanschauungen etc. überaus „bunt“ – z.T. könnten sie unterschiedlicher nicht sein. So begegnen den Streetworker*innen auf der Straße auf der einen Seite Nöte, psychische Belastungen und Perspektivlosigkeiten aufgrund von Fluchtbiografien und dem Leben mit einer Aufenthaltsgestattung oder Duldung und auf der anderen Seite Vorurteile, diskriminierende und rassistische Äußerungen.

Um diesen Spannungsfeld professionell begegnen zu können, ist fachspezifisches Wissen hilfreich. Aus diesem Grund nahmen zwei Fachkräfte am 30.09.2021 an einem durch die Kolleg*innen der Suchtberatungs- und Behandlungsstelle Horizont geplanten Argumentationsseminar gegen rechtspopulistische und diskriminierende Äußerungen von GEGENARGUMENT teil. In der Gruppe wurden verschiedene Erfahrungen vor allem mit menschenfeindlichen Äußerungen vorgetragen und gemeinsam Lösungsansätze unter Aufsicht der Moderator*innen entwickelt und in Rollenspielen erprobt.

Fünf Fachkräfte des Teams SafeDD nahmen zudem im November 2021 an der Weiterbildung zu Asyl, Migration und Flucht vom Sächsischen Flüchtlingsrat e.V. teil.

Hospitationen gehören ebenso zum Bestandteil des Qualifizierungsprozesses von SafeDD. Trägerintern steht es allen Mitarbeitenden frei in jedem der Projekte zu hospitieren. Ebenso werden trägerübergreifende Hospitationen, wie z.B. die o.g. in Frankfurt am Main, unterstützt. Ein Mitarbeiter von SafeDD nutzte diese Gelegenheit, um beim Hilfebus in Leipzig und eine Mitarbeiterin, um beim Übergangwohnheim „Hubertusstraße“ in Dresden „hinein zu schnuppern“.

Um Praktikant*innen eine hochwertige praktische Ausbildung zu gewährleisten, nahm eine Mitarbeiterin von SafeDD zudem im Juli 2021 am zweitägigen Grundkurs „Praxisanleitung“ der Evangelischen Hochschule Dresden teil.

Durch eine Ärztin wurden alle Fachkräfte von SafeDD am 31.03.2021 zur fachgerechten Durchführung der Covid-19-Antigen-Schnelltests geschult. Dies befähigt die Fachkräfte zur Testung Dritter, wodurch die Testung von Adressat*innen durch SafeDD im Jahr 2021 auch angeboten wurde.

7. RÜCKBLICK & AUSBLICK

Blick zurück um zu verstehen...

Rasant und vollgefüllt mit verschiedensten Erlebnissen verging das Jahr 2021 gefühlt in „Windeseile“. Es war ein sehr abenteuerliches Jahr, in welchem trotz der schwierigen Umstände vieles erreicht werden konnte.

So ist die Präsenz von SafeDD im Jahr 2021 auf allen Ebenen enorm gewachsen: Adressat*innen spiegeln an verschiedenen Stellen die Bekanntheit und Wirksamkeit der Unterstützung von SafeDD, Peergruppen vermitteln noch stärker untereinander an das Angebot, erste Kleinstprojekte mit Adressat*innen wurden gemeinsam vorbereitet und durchgeführt. Besondere Aktionen führten zur Steigerung der Qualität der Arbeit, Intensivierung und Verfestigung der Kontakte zu Einzelpersonen und Peergruppen. Hierdurch waren zahlreiche Unterstützungsleistungen und die Vermittlung einer Vielzahl von Adressat*innen in das (Sucht-)Hilfesystem möglich.

Auch der Zuspruch während der Förderunsicherheit sowohl von Seiten der Adressat*innen als auch von sämtlichen Kooperationspartner*innen war immens groß und sprach für die Qualität des Angebots. SafeDD wurde im Jahr 2021 zunehmend als fachlich gut aufgestelltes, kritisch-innovatives Team wahrgenommen und in öffentliche Debatten zunehmend mit eingebunden, was sowohl die Presseartikel, als auch die Einladungen durch Politik und Verwaltung zu fachlichen Debatten bzw. Bitte um Zuarbeiten zeigen. Dadurch sowie durch die umfangreichen Kooperationen und Entwicklung projektübergreifender Aktionen konnte ein Beitrag zur Weiterentwicklung und

Qualifizierung der verschiedenen sozialen Hilfeangebote geleistet werden. Individuelle Beratungsgespräche, Gruppenaktionen und Gemeinwesen-bezogene Veranstaltungen im Sozialraum dienten der Sensibilisierung der Zielgruppe vor allem zu den Themen Suchterkrankung und Wohnungslosigkeit. All diese geleiteten Unternehmungen, besonders aber auch die informativen Veranstaltungen, direkten Vermittlungsgespräche und perspektiverweiternde Aktionen, trugen zur Entspannung im Stadtteil bei.

Es ist gelungen, bereits bestehende Aktionen und Strukturen auch im Jahr 2021 aufrecht zu erhalten (z.B. Winteraktion, Stammtisch, Ich bin Mittendrin, Telefonkonferenz Grundversorgung, Sprachmittler*innen, Internationaler Gedenktag für verstorbene Drogengebrauchende, Safe International) sowie neue Aktionen und Strukturen auszutesten (z.B. Bundesweiter Tag der Wohnungslosen, Aktionen mit Adressat*innen, städteübergreifende Beratung mit Safe Leipzig, Sprechzeiten Team Go-Pro). Aufgrund der eingangs beschriebenen Bedingungen fanden manche geplanten Projekte keine Möglichkeit zur Umsetzung bzw. Ideenentwicklung, wie z.B. Safer Use, mobile psychosoziale Beratung, Spielturnier, zweiter Filmabend oder Dynamo-Fan-Aktion. Bestenfalls kann dies im Jahr 2022 nachgeholt werden.

Auch die Standzeiten konnten im Jahr 2021 nicht regelmäßig durchgeführt werden. Wünschenswert wäre, dass dies die Umstände im Jahr 2022 wieder ermöglichen.

Blick nach vorn um zu gehen...

Nach den Turbulenzen kann SafeDD etwas entspannter und mit einem kleinen bisschen Stolz, das vorausgehende Abenteuer sehr gut gemeistert zu haben, ins neue Jahr starten. Vor allem die personelle Vollbesetzung des Teams eröffnet neue Dynamiken und Möglichkeiten.

Im Jahr 2022 werden bereits gesetzte Ziele und Vorhaben weiterverfolgt. Aufgebaute Strukturen (feste Tage für aufsuchende Arbeit und Sprechzeiten, Standzeiten), Angebote (z.B. „Stammtisch“, Ausflüge, Filmabend, Winteraktionen) und Veranstaltungen (z.B. Gedenktage) werden weiter verfestigt und entsprechend vorliegender Bedarfe optimiert. Vor allem bei der Organisation von Angeboten und Veranstaltungen sollen auch im Jahr 2022 Adressat*innen vermehrt einbezogen werden. Ändern wird sich der Fokus, welcher von Einzelfallhilfen noch stärker auf Peergruppen-, Gemeinwesenarbeit und Multiplikator*innenarbeit gerichtet wird. Hierfür werden mehr Informations- und Fortbildungsveranstaltungen in den Sozialräumen angeboten, um noch stärker zur Qualifizierung des Hilfesystems beizutragen.

Das Jahr 2022 hält zudem einige spannende Vorhaben bereit:

Medinetz Dresden e.V. plant seine kostenlose Ärzt*innensprechstunde im Jahr 2022 aufzunehmen, was voraussichtlich in den Räumlichkeiten von SafeDD stattfinden wird.

Es werden intensivere Kooperationen und neue Projekte mit den Trägern der Wohnungslosenhilfe in Dresden entstehen, da diese zusätzlich zu den herkömmlichen Leistungen auch Möglichkeiten zur ambulanten Wohnungslosenberatung bereithalten. Durch dieses ergänzende Angebot wird ein weiteres Puzzleteil zur Ausgestaltung einer bedarfsgerechten und lebensweltorientierten sozialen Angebotsstruktur geleistet. Erste innovative Ideen hierzu sind bereits im Gespräch.

Mit fest eingeplanten Hospitationen in verschiedenen Städten wird im Jahr 2022 der projektübergreifende Austausch fortgeführt.

Besonders aufregend wird der erste internationale Fachaustausch, welcher durch die Rumänienfahrt im April 2022 gestartet wird.

Eindrucksvoll wird zudem der bundesweite Fachtag Erwachsenen-Streetwork, welcher im Jahr 2022 in Dresden stattfinden soll. Zum Thema Gesundheit werden sich Erwachsenen-Streetworker*innen aus allen Bundesländern in Dresden einfinden, austauschen, weiterbilden und Positionen erarbeiten.

Ausblick AlNe

? Wie gestaltet sich der Sozialraum, wenn ab 2022 der Kontaktladen des Treberhilfe Dresden e.V. wegfällt?

- ↳ Standzeit mit der Heilsarmee Dresden fortführen
- ↳ Standzeit in der Altstadt verändern (vielleicht mit Treberhilfe Dresden e.V.?)
- ↳ manche Regionen stärker in Blick

Ausblick GoPro

- ↳ Etablierung, Verfestigung als Ansprechpartner*innen vor Ort
- ↳ Konzeptentwicklung für Weiterbildung und Qualifizierung von Fachkräften aus anderen sozialen Bereichen
- ⇒ Förderung der Sensibilität
- ⇒ Beitrag zur gezielteren, effektiveren Ausgestaltung von Hilfen

8. ANHANG mit Tabellen, Diagrammen

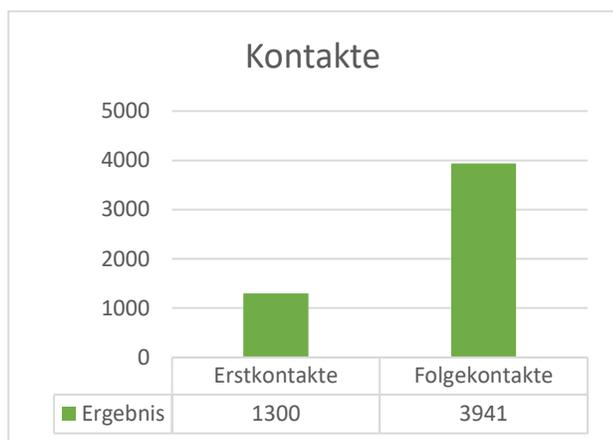


Abb. 1 Erst- und Folgekontakte 2021 (n=5.241)

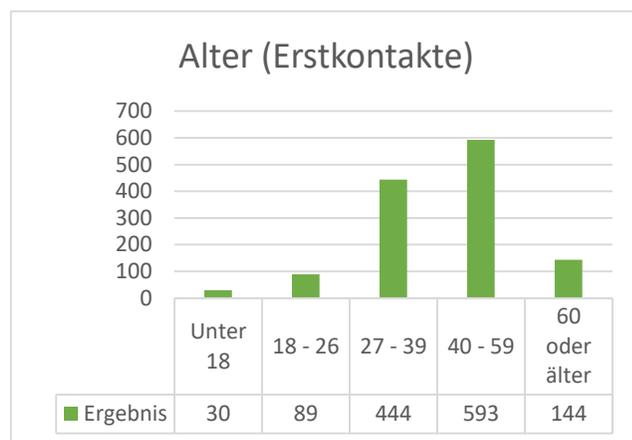


Abb. 2 Altersverteilung Erstkontakte 2021 (n=1.300)

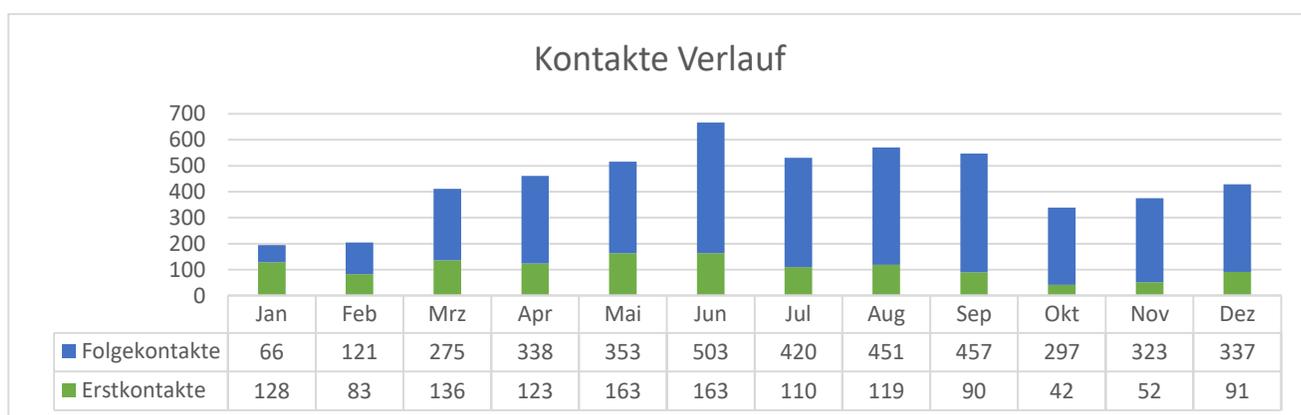


Abb. 3 Entwicklung aller Kontakte im Jahr 2021 (n=5.241)

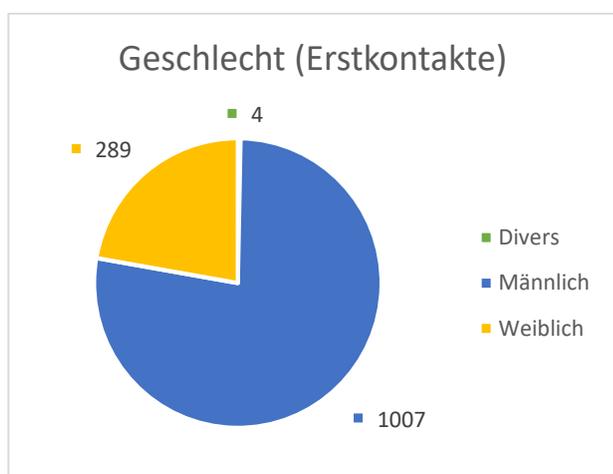


Abb. 4 Geschlechtliche Zuordnung Erstkontakte 2021 (n=1.300)

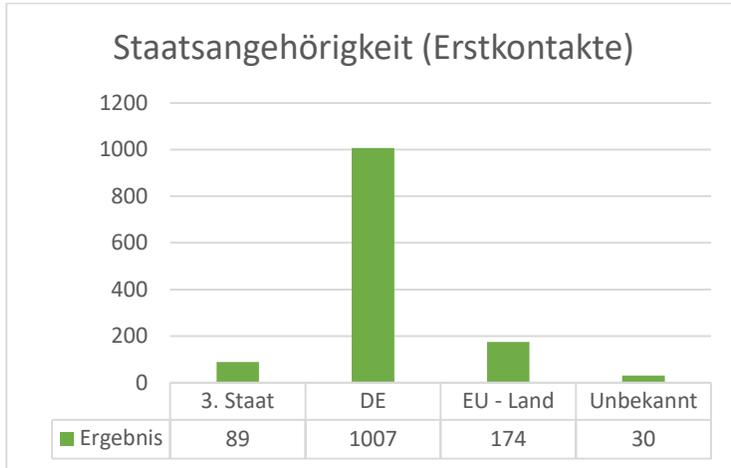


Abb. 5 Staatsangehörigkeit Erstkontakte 2021 (n=1.300)

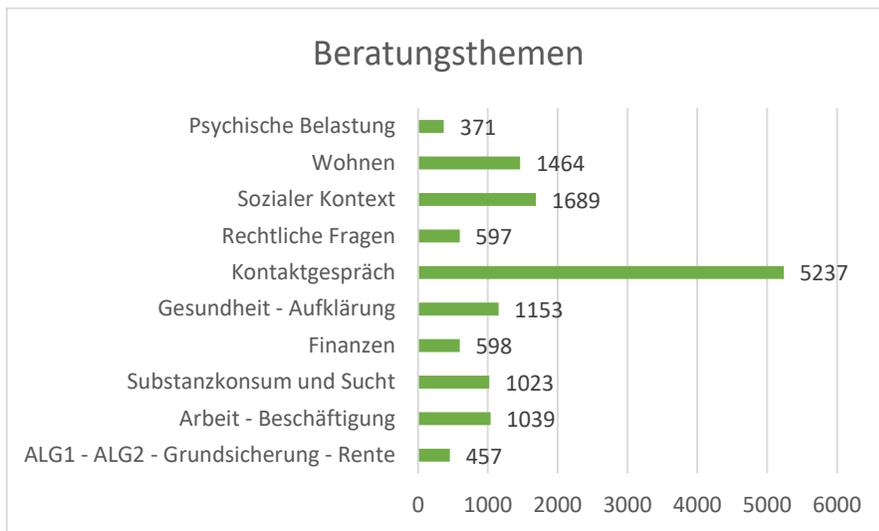


Abb. 6 Beratungsthemen Gesamtkontakte 2021 (n=5.241)

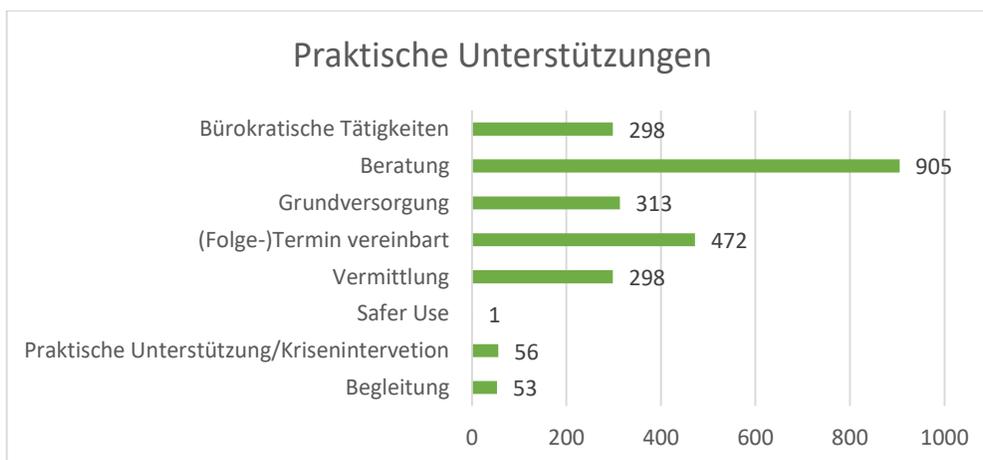


Abb. 7 Praktische Unterstützungen Gesamtkontakte 2021 (n=5.241)

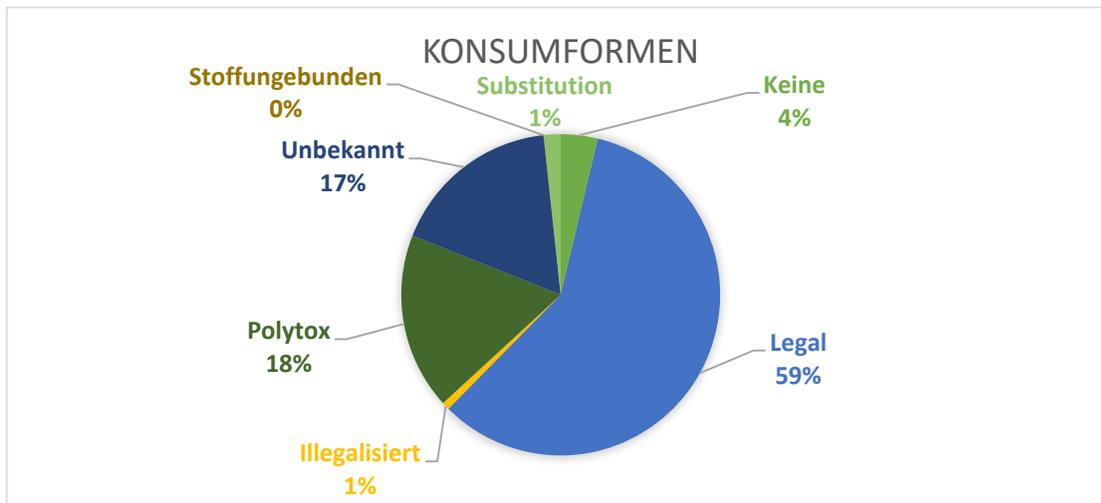


Abb. 8 Konsumformen Gesamtkontakte 2021 (n=5.241)

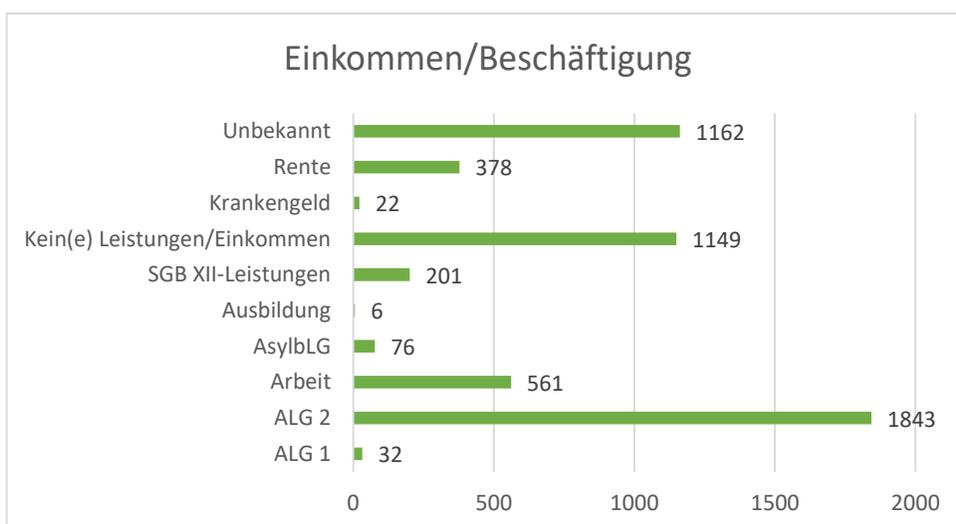


Abb. 8 Einkommen/Beschäftigung Gesamtkontakte 2021 (n=5.241)

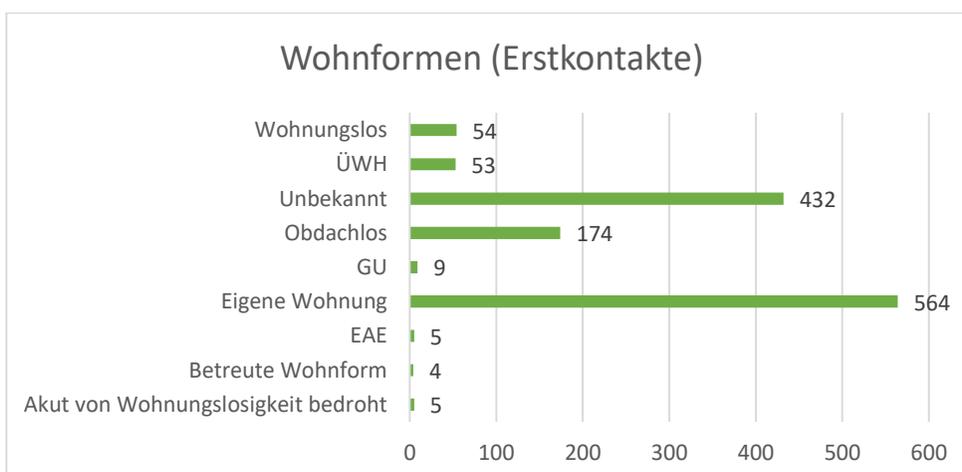


Abb. 9 Wohnformen Erstkontakte 2021 (n=1.300)

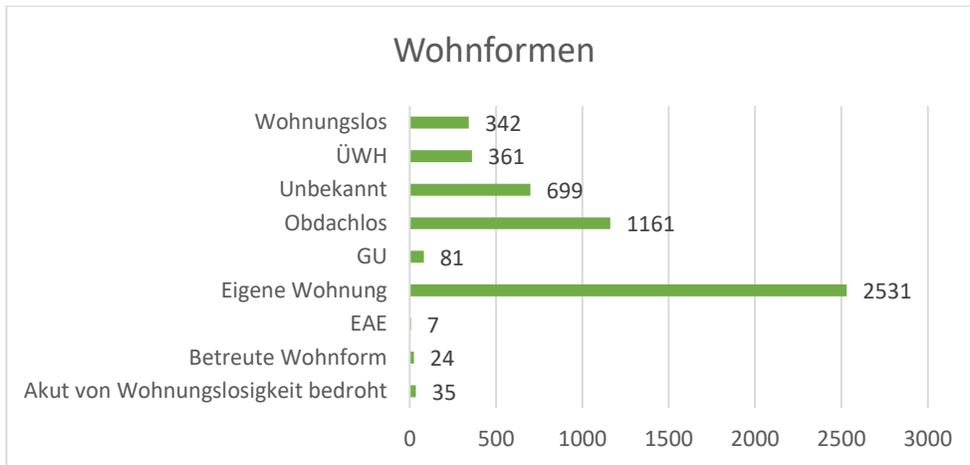


Abb. 10 Wohnformen Gesamtkontakte 2021 (n=5.241)

Weitere Diagramme oder Zahlen können auf Anfrage bei SafeDD eingesehen werden.

10. SafeDD MEDIAL

„Die Menschen fallen du
Auf Dresdens Straßen sind wieder vermehrt Bettler unterwegs. Zwei

VON JULIA VOLLMEIER
Auf der Alaustraße in der Neustadt, auch auf der Prager Straße sind Menschen unterwegs, die Passanten nach Geld fragen. Sie sind allein dort oder mit ihren Familien. Überwiegend seien es Erwachsene, das Ordnungsamt. In der Neustadt und in Klotzsche habe man aber auch bettelnde Teenager angetroffen. Woher die Familien stammen, ist nicht in jedem Fall klar. Zum Teil kämen diese Familien aus der Slowakei, heißt es weiter aus dem Rathaus. Was wissen wir über diese Menschen? Alexander Beuschel und sein Kollege Arian Speer versuchen, Antwort auf die wichtigsten Fragen zu geben.



DRESDNER ZEITUNG
MITTWOCH 22. DEZEMBER 2021
AUS DER LANDESHAUPTSTADT
So hat sich der Wiener Platz entwickelt
Sozialarbeiterin Heidi Benneken (li.) und Friederike Wachtel vom City-Management am Wiener Platz.

Was wissen wir über die Gründe dafür, um Geld zu betteln?
„Das Wichtigste bei unserer Arbeit ist die Beziehungsarbeit, mit den Menschen. Gespräch zu kommen und deren Themen und Probleme zu verstehen.“
Arian Speer, Sozialarbeiter bei der Prager Straße, erzählt, dass es bei den Menschen oft um finanzielle Probleme geht. Auch mit der Arbeit an der Prager Straße sei es nicht einfach, da die Menschen oft keine feste Adresse haben und sich verstecken. Seit dem Lockdown ist die Situation noch schwieriger geworden, da viele Menschen ihren Arbeitsplatz verloren haben und keine Unterstützung erhalten können.

mdr Tokoku in Prohlis



JUBAZ
Spielkartenedition
21. Juli 2021
Internationaler Gedenktag der Drogenopfer in Dresden.

YouTube



Sozial aus der Krise
Interaktiv

DRESDNER ZEITUNG



„Zwangsräumungen in Dresden nehmen zu“
Zum Tag der Wohnungslosen sprechen Sozialarbeiter über Probleme wie Altersarmut und Stromschulden.

„Ich lebe seit 15 Jahren auf der Straße“
A man with a long beard and hair, sitting on the ground, likely a homeless person being interviewed.

10. TEAMS - Erreichbarkeit und Aufstellung



Büro SafeDD

 St. Petersburger Str. 14, 01069 Dresden

 0351 48436969

 <https://www.suchtzentrum.de/unsere-angebote/streetwork/safe-dd>

 /safedresden



Team AltNeu

(Altstadt/Friedrichstadt/Neustadt)



Anzutreffen in den Sozialräumen am

Montag	Altstadt
Dienstag	Neustadt
Donnerstag	Altstadt, Friedrichstadt
Freitag	Neustadt

Sprechzeit

Dienstag, 13-17 Uhr,
St. Petersburger Str. 14, 01069 Dresden

Standzeiten

****Montag, 17-18 Uhr, derzeit noch in Planung
(Altstadt)**

Dienstag, ab 18:30 Uhr mit Heilsarmee Dresden,
Kugelpark/Bischofsplatz (Neustadt)

Kontakte

@ altneu-safedd@suchtzentrum.de

Alexander Beuschel (Dipl. Sozialpädagoge (FH))

☎ 017656906928

@ alexander.beuschel@suchtzentrum.de

Carolin Pollack (B.A. Soziale Arbeit)

☎ 0176 76733039

@ carolin.pollack@suchtzentrum.de

Heidi Hemmann (M.A. Soziale Arbeit)

☎ 17676717375

@ heidi.hemmann@suchtzentrum.de

Arian Speer (B.A. Soziale Arbeit, B.A. Soziologie)

☎ 017647121209

@ arian.speer@suchtzentrum.de

💡 **Zusatzqualifikationen:**

Suchthilfe/Substanzkunde, Trauma, Wohnungslosenhilfe, Psychische Erkrankungen, Asyl/Migration/Flucht, Übergangskonflikte, Häusliche Gewalt, Straffälligenhilfe, (mobile) Kinder- und Jugendhilfe, Initiatorische Naturpädagogik, Erlebnispädagogik, Biografisches Arbeiten, Menschenrechte, SGB II, AsylbLG/AufenthG

💬 **Sprachkenntnisse:**

Deutsch, Englisch, Spanisch, Arabisch (Grundkenntnisse)

Team GoPro (Gorbitz/Prohlis)



Anzutreffen in den Sozialräumen am

Montag	Gorbitz
Dienstag	Prohlis
Donnerstag	Gorbitz
Freitag	Prohlis

Sprechzeiten

Donnerstag, 08-10 Uhr, Begegnungstreff der Netzwerkgemeinde oberhalb des Amalie-Dietrich-Platz (Gorbitz)

Freitag, 08-10 Uhr, Maltesertreffpunkt in der Berzdorfer Straße 20 (Prohlis)

Standzeiten

Montag, 16-17 Uhr
Amalie-Dietrich- Platz (Gorbitz)

Dienstag, 16-17 Uhr
Jakob- Winter- Platz (Prohlis)

Kontakte

@ gopro-safedd@suchtzentrum.de

Luisa Kunath (B.A. Soziale Arbeit)

☎ 017676709301

@ luisa.kunath@suchtzentrum.de

Elisa Christ (B.A. Sozialpädagogik/-management)

☎ 017657828215

@ elisa.christ@suchtzentrum.de

Daniel Großer (M.A. Soziale Arbeit)

☎ 017676717156

@ daniel.grosser@suchtzentrum.de

💡 **Zusatzqualifikationen:**

Sucht- und Substanzkunde, Safer Use, psychische Erkrankungen/ ICD-10, ICF, Wohnungslosenhilfe, motivierende Gesprächsführung, Deeskalation und gewaltfreie Kommunikation, Kinder- und Jugendhilfe, Straffälligenhilfe/Prävention, Arbeitsrecht

💬 **Sprachkenntnisse:**

Deutsch, Englisch, Rumänisch

11. DANKESCHÖN

Im Jahr 2021 gab es zahlreiche Einzelpersonen und Einrichtungen, die zur Umsetzung der Arbeit von SafeDD beigetragen haben. Diesen wurde bereits auf verschiedenstem Wege der Dank ausgesprochen. Da es zu solch turbulenten Zeiten wie im Jahr 2021 jedoch nicht selbstverständlich ist, neben dem eigenen anspruchsvollen Alltag noch Weiteres zu leisten, ist es ein dringendes Anliegen, all den Kooperationspartner*innen und Unterstützer*innen von SafeDD hier noch einmal einen herzlichen Dank auszusprechen. Besonders einprägsam waren der große Zuspruch und die emotionale Unterstützung unglaublich vieler Akteur*innen zu Zeiten der Unsicherheit des Projektes. Vielen Dank!

Ein gesonderter Dank geht an die Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe e.V., den Stadtbezirksbeirat und den Stadtbezirkssamtsleiter, Herrn Barth, sowie an zahlreiche private Einzelpersonen für deren umfangreiche Mund- und Nasen-Schutz-Spenden. Über das ganze Jahr konnten hierdurch Adressat*innen mit dem Schutzmaterial versorgt werden.

Ein weiterer Dank richtet sich an die Stiftung Lichtblick für die Vergabe eines Nothilfefonds an das Projekt SafeDD, mittels welchem im Jahr 2021 zahlreiche Notsituationen von Adressat*innen überbrückt werden konnten.

Für die Reparatur einer riesigen Menge defekter Schlafsäcken geht ein herzliches Dankeschön an Frau Buder und ihr Nähwerkstatt-Team vom Träger Jugend Arbeit Bildung e.V. Hierdurch konnten in Kooperation mit der Heilsarmee Dresden e.V. zahlreiche obdachlose Personen mit einem Schlafsack versorgt werden.

Auch die Winteraktionen im Jahr 2021 wurde durch viele helfende Hände und Spender*innen unterstützt. Ein weiteres großes Dankeschön richtet sich an das Ambulant Betreute

Wohnen Dresden vom SZL Suchtzentrum gGmbH, den Kinder- und Jugendtreff Louise Dresden, das Jugendhaus Lila in Prohlis und die Kontaktstelle Koitschgraben, Willy Vanilli Dresden, Meals on Wheels Dresden, Herrn Simmel mit seinem Team des Simmel am Hauptbahnhof, Friedericke Wachtel und Oliver Neissner vom City Management e.V., dem Sächsischen Ausländerbeauftragten und seinen Mitarbeitenden und dem Verein der Bundestagsfraktion DIE LINKE e.V.

Für die unerbittliche Unterstützung seit nunmehr 3 Jahren gebührt Herrn Peikert und seinem kompletten Team vom Rewe am Wiener Platz ein herzliches Dankeschön.

Auch weiteren Spender*innen, wie den Schüler*innen der 30. Oberschule und dem Dental-labor Strecker gilt ein riesiges Dankeschön. Durch diese Unterstützung können dringend benötigte Utensilien für die Wärmehilfe organisiert und Sonderaktionen, wie z.B. die Winteraktionen umgesetzt werden.

Zudem richtet sich der Dank an die ehrenamtlichen Unterstützer*innen des Projektes, welche Zusatzleistungen, wie z.B. Sprachmittlung, ermöglichen und somit zu einem gelingenden Unterstützungsprozess beitragen.

Der abschließende Dank gebührt der Geschäftsstelle und allen Mitarbeitenden des Trägers SZL Suchtzentrum gGmbH. Nicht nur, dass diese während der langen Zeit der unsicheren Förderung stets hinter dem Projekt SafeDD standen, sondern so sehr an das Team und das Projekt glaubten, dass sie durch kräftezehrende Aufwendungen die Fortführung dessen bis zur Förderungszusage ermöglicht haben.

